

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 167.

Sonnabend, den 20. Juli

1907.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Ankündigungen: Die Zeile 11. Schrift der 6 mal gespalt. Ankündigungsseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3 mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Wingelnd) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Ämtlicher Teil.

Dresden, 20. Juli. Se. Majestät der König sind heute vormittag 3 Uhr 50 Min. nach Rordernitz gereist.

Se. Majestät der König haben Allernädigt zu genehmigen geruht, daß der Kammerherr v. Posern das ihm von Sr. Hoheit dem Regenten von Braunschweig verliehene Kommandeurkreuz 1. Klasse des Herzogl. Braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Hochbau-Verwaltung. Angestellt: Busch, Schlosser bei dem Herzogshaus in Dresden, als Maschinenwärter beauftragt.

Bei der Reichspost-Verwaltung sind ernannt worden: Wehler, Johann, Rosenbaum, seither gegen Tagelohn beschäftigte Postassistenten, als etatsmäßige Postassistenten.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtämtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 20. Juli. Ihre Majestät die Königin-Witwe empfing im Königl. Jagdhaus Rehefeld den Pfarrer der dortigen Pfarodie, Schindler in Hermsdorf. Am vergangenen Donnerstag besuchte Ihre Majestät die neuerrichtete Kinderbewahranstalt in Altberg.

Der Hr. Minister des Königl. Hauses Staatsminister v. Reichs-Reichenbach hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die Staatseisenbahnverwaltung hat im zweiten Viertel dieses Jahres an 143 ihrer Arbeiter für längere Dienstzeit und betriebende Dienstführung Geldbelohnungen bewilligt, und zwar: an 3 Arbeiter nach 45jähriger Dienstzeit, an 7 nach 40jähriger Dienstzeit (unter gleichzeitiger Erteilung einer schriftlichen Belobigung), an 53 nach 35jähriger Dienstzeit, an 44 nach 30jähriger Dienstzeit und an 36 nach 25jähriger Dienstzeit. — Der Übergangswörterin Volkstakt auf Posten 6a der Linie Gera-Weißfisch ist wegen ihres unrichtigen Verhaltens bei Rettung eines Kindes aus der Gefahr, von einem Eisenbahnzuge überfahren zu werden, die Anerkennung der Generaldirektion ausgesprochen und eine Geldbelohnung gewährt worden.

Zeitungsschau.

Wegen Angriffe, die der Arbeitgeberverband für das Buchdruckergewerbe in letzter Zeit erfahren hat, wendet er sich mit folgenden Ausführungen:

Der neu begründete Arbeitgeberverband für das Buchdruckergewerbe ist nicht, wie ihm schuld gegeben wird, tariffeindlich. Wohl aber bekämpft er, und das mit aller Energie, den Organisationsvertrag, der im vorigen Jahre zwischen dem Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins und dem Vorstand des nach seinen Statuten neutralen, in Wahrheit aber sozialdemokratischen Gewerkschaftsverbands abgeschlossen worden ist. Dieser Organisationsvertrag führt auf Seiten der Arbeitgeber den Koalitionszwang ein und verleiht gleichzeitig dem genannten Verbande das Monopol. Wegen beides wendet sich der Arbeitgeberverband, ebenso sehr aus gewerblichen, wie aus humanen und patriotischen Gründen. Er will nicht, daß alle Gewerkschaften in den sozialdemokratischen Gewerkschaften getrieben werden, denn dann beherrscht dieser auf die Dauer das Gewerbe, und im Falle eines früher oder später ausbrechenden Streikes ist die Prinzipalität verloren. (Es ist eben einseitig unangänglich, daß monatelang — abgesehen etwa von den sozialdemokratischen Offizieren — nichts gedruckt wird.) Weiter will er sich die Freiheit wahren, auch solchen Gewerkschaften, die anderweitig organisiert sind (den Ritzliebner bei zu den christlichen Gewerkschaften gehörigen Guttenbergband wie der Hirsch-Vanderhagen Gewerkschaft), und ebenso solchen, die aus irgend einem guten Grunde nicht organisiert sind, Arbeit und Verdienst zu geben. Schließlich will er wissen, daß sich seine Mitglieder mit Recht nicht bloß als Gewerbetreibende, sondern auch als Patrioten, und als solche wollen sie nicht die infolge des Organisationsvertrags unaussprechlich eintretende bedeutende Vermehrung der Macht der Sozialdemokratie. Es ist also nicht wahr, daß der Arbeitgeberverband „mit rein politischen Kampfmitteln gegen den Vertrag Sturm läßt“. Ebenso ist es nicht

wahr, daß der Arbeitgeberverband den Gewerkschaften verdächtig ist. Er sagt einfach die Wahrheit über ihn aus, was erklärlicherweise den Vertragskontrahenten nicht lieb ist. Schließlich sei auch noch erwähnt, daß die Vermutung un gegründet ist, der Arbeitgeberverband habe sich in Erkenntnis seiner eigenen Schwäche an den Zentralverband Deutscher Industrieller angelehnt. Dieser hat aus eigener Initiative, durchdrungen von der Wichtigkeit der Sache, seine Eingabe an den Reichstagsrat gerichtet. Es ist überhaupt bringend notwendig, daß alle Patrioten anfangen, sich um die Vorgänge im Buchdruckergewerbe zu kümmern. Die Zeit ist zu ernst, als daß man sich durch solche Phrasen und Beteuerungen von „gemeinsamen, staatsverhätlichen Bestrebungen“ darf beruhigen und lauschen lassen. Werden die von Männern wie Lujo Brentano und Raumann gebilligten (sowohl aber von sozial sehr arbeiterfreundlichen Nationalökonomem getadelten) Bestrebungen des Deutschen Buchdruckervereins verwirklicht, so hat der deutsche Reich es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm demnächst die Sozialdemokratie über den Kopf wächst. Der Arbeitgeberverband für das Buchdruckergewerbe wirkt dem entgegen. Seine Lösung ist: Aufrichtige Sorge für das Wohl der Arbeiter, aber keinen Zoll breit Vermehrung der Macht der Sozialdemokratie!

Schon häufig ist auf Grund immer wiederkehrender Beispiele gegen die sozialdemokratischen Führer der Vorwurf erhoben worden, daß sie nicht nur selbst noch nichts praktisch Brauchbares für die Arbeiter geschaffen, sondern ihre politische Stellung sogar dazu mißbraucht hätten, um alles, was von bürgerlicher Seite zum Besten der Arbeiter beabsichtigt wurde, abzulehnen und alle für deren Wohl trogdem gefassten Beschlüsse ihrerseits zu bekämpfen. Ebenso oft sind diese Tatsachen von der Sozialdemokratie natürlich bestritten worden, ja, in Parlament und Presse wird von Zeit zu Zeit von sozialdemokratischer Seite sogar der Versuch unternommen, die Genossen von „positiven“ Leistungen ihrer Parteiführer zu überzeugen. Eine große Beleuchtung erfährt diese Verdrängungsmethode wieder einmal durch ein Vorkommnis in der Sitzung der Rieker Stadtkollegien vom 2. Juli d. J., worüber wir dem Bericht der „Rieker Neueste Nachrichten“ (Nr. 153 vom 4. 7. 07) folgendes entnehmen:

Zur Beratung kam die Vorlage betreffend Lohnerhöhung für Arbeiter der hiesigen Betriebe, nach der die Löhnsätze der hiesigen auf Tageslohn angelegten hiesigen Arbeiter vom 1. Juli ab erhöht werden sollen, wodurch für den laufenden Etat ein Mehrbedarf von ungefähr 61000 M. erforderlich wird. In der Diskussion traten sämtliche bürgerliche Redner für die Vorlage ein. Man hielt teils „aus Wohlwollen für die Arbeiter“, teils „im eigenen Interesse der Stadt, die sich dadurch ihre Arbeiter sichern“, teils mit Rücksicht auf die Steigerung der Lebensbedürfnisse der Arbeiter, allezeit eine Erhöhung der Löhne für gerechtfertigt. Der einzige Redner, der einen hiervon abweichenden Standpunkt einnahm, war der sozialdemokratische Stadtratsmitglied Adler. Ausdrücklich erklärte er an, daß „viele gute Einrichtungen für Arbeiter in Rieker getroffen“ worden sein, behauptete aber, „die Situation der Arbeiterschaft zeige, daß sie nicht ausreicht. Rieker sei übrigens, was die Lebenshaltung betreffe, eine der trauersten Städte und deshalb müsse auch der Lohn dementsprechend sein.“ Aber trotz dieser Behauptung, die ihn, wenn er die Wohlthat der Arbeiter wirklich zu bedenken beabsichtigen würde, gerade für die geplante Lohnerhöhung hätte eintreten lassen, sprach sich Adler gegen die Vorlage aus. Interessant ist die von ihm gegebene „Begründung“ seines Verhaltens. Er will nicht sagen, daß die Vorlage nichts bringt; aber das, was gewünscht wird, erfüllt sie nicht.“ Vor allem behauptet er die Ablehnung des Gemeindefreiwirtschafts als Körperschaft zur Vertretung der Arbeiter.“ Er erklärt, daß er „einer Vorlage, welche die Arbeitervertretung nicht anerkennt, aus prinzipiellen Gründen nicht zustimmen“ kann und sieht sich, infolgedessen veranlaßt, die Vorlage abzulehnen.“ Schließlich wurde die Lohnerhöhung mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten angenommen!

Das widersprüchliche Verhalten des „Genossen Adler“ ist bezeichnend. Es bietet freilich für jeden, der die sozialdemokratische Taktik kennt, durchaus nichts Neues. Gerade so, wie die Sozialdemokratie im Reichstage die gesamten Arbeiterkategorie abgelehnt hat, wie sie in unzähligen anderen Fällen jede positive Förderung der Arbeiterinteressen immer zu verhindern bemüht war, und wie stets die angeblichen „prinzipiellen Gründe“ lauteten: „Weil nicht gleich alles, darum nicht!“ — genau so in diesem Falle. Der wahre Grund ist aber bekanntlich nur der: Man fürchtet, die Arbeiter könnten durch eine wenn auch nur allmählich erfolgende, so doch stetig fortschreitende Besserung ihrer Lage zufriedengestellt werden. Die Sozialdemokratie aber wünscht zufriedene Arbeiter nicht, weil nur auf dem Boden der Unzufriedenheit ihr Weizen der Verhegung gedeihen und nur so sie selbst sich erhalten kann. Deshalb blieb auch der „Genosse“ Adler diesem Prinzip getreu, trotzdem ihm von verschiedenen Seiten entgegengehalten wurde, daß seine Taktik falsch sei und nicht im Interesse der Arbeiter liege. Wenn doch die Arbeiter sich diese Prinzipienreiterei ihrer „Führer“, denen das politische Parteinteresse höher steht als das wirtschaftliche Wohl ihrer Anhänger, merken wollten! Sie könnten zudem aus dem Rieker Beschlusse auch lernen, wo ihre wahren Freunde zu finden sind, und endlich zu der Erkenntnis kommen, daß die „Arbeiterfreundlichkeit der Sozialdemokratie“ nichts als eine hohle Phrase ist.

Deutsches Reich.

Kaiserreise.

(B. T. B.)

Roerwil, 19. Juli. Gegen Mitternacht des 18. Juli setzte die „Hohenzollern“ die Reise von Anger nach Drontheim fort. Mit den auf dem „Olaf Tryve“ passierenden norwegischen Majestäten wurde Salut gewechselt. Wetter nach wie vor kalt und trübe. An Bord alles wohl.

Berlin, 19. Juli. Ein Telegramm aus Drontheim vom 19. Juli meldet: Se. Majestät der Kaiser ist nach guter Fahrt soeben um 4 7 Uhr vor Drontheim eingetroffen. Wetter un- verändert. An Bord alles wohl.

Koloniales.

(B. T. B.)

Berlin, 19. Juli. Kaiserliche Marine. Der heim- lehrende Transport der von den Schiffen des Kreuzergeschwaders abgelassenen Offiziere und Mannschaften ist mit dem Dampfer „Borussia“ am 18. Juli in Port Said eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Die Führung des Transports hat in Port Said der Kapitänleutnant Dah abgenommen. S. R. S. „Bussard“ ist am 19. Juli wieder in Sar es Salam eingetroffen.

Port Said, 19. Juli. Der Dampfer „Feldmarschall“ mit dem Staatssekretär Deuburg ist hier eingetroffen. Er Jorb ist alles wohl.

Die Forschungsreise des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Bekanntlich hat Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin vor kurzem eine auf längere Zeit bezogene Forschungsreise nach Afrika angetreten, um den schwarzen Erdteil von Deutsch-Ostafrika nach Südwestafrika zu durchqueren. Wie wir der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ entnehmen, ist der Herzog am 9. Juni in Buloba am Viktorias-see eingetroffen, um von hier aus seine Reise nach Zentral-afrika anzutreten. Am 10. Juni früh 9 Uhr landete der Herzog in Begleitung des Kaiserl. Residenten von Buloba Hrn. v. Stämer und seines Begleiters Leutnant v. Wiese und Kaiserwaldau am Kollhaus. Dort fand die 7. Kompanie unter Führung des Oberleutnants v. Ensfedel und die herzog- l. Expeditionstruppe in Paradeausstellung. Daneben hatte das Musikkorps der katholischen Mission Schangiro, die Araber und Jaber, die Großjultane von Buloba mit ihren Leibwachen und Gefolgen, alles in allem ungefähr 10000 Menschen, Auf- stellung genommen. Nach Abschreiten der Front begrüßte sie der Herzog in einer kurzen, fernigen Sprechansprache, die mit Jubel aufgenommen wurde. Abdann erfolgte der Vorbeimarsch der Truppe, Marsch nach der Boma und schließlich dafelbst, wobei die Missionkapelle konzertierte. Am 11. Juni fand großes Volksfest statt. Die Karawane des Herzogs zählt un- gefähr 700 Köpfe.

Ausland.

Zur Zweiten Haager Friedenskonferenz.

(B. T. B.)

Haag, 19. Juli. Die zweite Unterkommission der zweiten Kommission der Friedenskonferenz hat in der heutigen Morgen- sition einen Kommissionsbericht verfaßt über die Vorschläge Frankreichs, Belgiens, der Niederlande und Großbritannien bezüglich der Stellung sowie der Rechte und Pflichten der neu- tralen Staaten während des Landkriegs. Hr. v. Marshall schließt sich für Deutschland dem französischen Vorschlage an, indem er nochmals den Sinn des deutschen Entwurfs klarstellt, demzufolge der neutrale Staat nicht verpflichtet sein soll, den kriegsführenden Parteien die Benutzung der Kabel und Tele- graphen, einschließlich der Stationen für drahtlose Telegraphie, die sich auf keinem Gebiete befinden, zu verbieten oder einzus- chränken, wohl aber sich jeder Parteilichkeit bei der Ausübung dieser ihm überlassenen Handlungsfreiheit zu enthalten. In dem Komitee, das zur Beratung aller dieser Vorschläge ge- bildet ist, wird Deutschland durch den General v. Gündel ver- treten.

Haag, 19. Juli. In der heute nachmittags abgehaltenen Sitzung der vierten Kommission wurden die die Unverletz- lichkeit des Privateigentums zur See betreffenden Zwischenanträge Brasiliens und Belgiens zurückgezogen. Die Abstimmung über den Antrag Frankreichs, der dahin geht, daß die Kaperei durch die Befehgebung der einzelnen Länder abgeschafft und daß durch diese Befehgebung auch das Prinzip der Entschädigung eingeführt werden soll, wurde auf vierzehn Tage verschoben, weil mehrere Delegierte noch ohne Instruktionen sind. Ein von Martens (Nuf- land) eingebrachter Antrag, daß am Beginn jedes Kriegs die kriegsführenden Staaten eine Erklärung abgeben sollen, ob sie auf die Kaperei verzichten oder nicht, wurde zurück- gezogen. Die Kommission beschloß dann, daß der Antrag Englands betreffend die Definition und Behandlung der Schlags- schiffe und der Hilfschiffe von einer besonderen Kommission geprüft werden soll. Ferner wurde ein Ausschuss gebildet der

alle auf dem Programm der vierten Kommission stehenden Fragen prüfen soll. Zu dieser Kommission gehört auch Kriegs-Deutschland.

Frankreich und Amerika.

Paris, 19. Juli. Bezüglich der Verhandlungen über einen französisch-amerikanischen Handelsvertrag verläutet, wie das Boltsche Telegraphenbureau mitteilt, von gut informierter Seite, daß Frankreich sich bereit erklärte, den von Nordamerika geforderten Minimaltarif für Portorico-Kaffee zu bewilligen, sowie sich vorläufig mit den amerikanischen Fleischprüfungsbestimmungen zu begnügen.

Bevor das amerikanische Geschwader, das sich längere Zeit in den französischen Gewässern aufhielt und zuletzt in Brest vor Anker lag, diesen Kriegshafen verlassen hat, sind Admiral Stockton und seine Offiziere die Gäste des französischen Marineministers in dessen Pariser Ministerhotel gewesen. Als Vertreter der französischen Staatsbehörden nahmen an dem Festmahl teil der Ministerpräsident Clemenceau, der Kriegsminister Picquart und der Minister der öffentlichen Arbeiten Barthou. Auch der amerikanische Botschafter in Paris, Mr. Henry White, war zugegen. Dieser und der französische Marineminister Thompson wechselten Trinksprüche. Minister Thompson erinnerte an den sympathischen Empfang, den die amerikanischen Schiffe und ihre Besatzungen in Bordeaux, Brest und Paris gefunden hätten, und sagte, wenn er frage, wie sich das Vorhandensein so starker Sympathien erkläre, so brauche er nur darauf hinzuweisen, daß zahlreiche Fahrzeuge der französischen Flotte den Namen von Männern trügen, deren Lebenswert einer und derselben, für beide Nationen bedeutsamen Epoche angehört, jener Zeit nämlich, als die Vereinigten Staaten ihre Unabhängigkeit und Frankreich seine Freiheit gewonnen hätten. Botschafter White erwiderte, er könne nur bestätigen, daß solche Beziehungen, die sich auf gemeinsame Erinnerungen gründeten, obwohl teurer, er freue sich, daß das freundschaftliche Verhältnis in wiederholten Flottenbesuchen zum Ausdruck gekommen sei. Wenn die Offiziere der französischen Marine, die an solchen Besuchsfahrten nach amerikanischen Häfen teilgenommen hätten, angenehme Erinnerungen heimgebracht hätten, so würde dies gleichfalls und in noch höherem Grade bei den amerikanischen Offizieren der Fall sein, deren Schiffe im Kriegshafen von Brest gastliche Aufnahme gefunden hätten. Sie würden ausnahmslos eine bleibende und dauernde Erinnerung an die herzliche und glänzende Aufnahme mit sich nehmen, die ihnen in Bordeaux, Kopenhagen und Brest bereitet worden sei. — Der Botschafter trank am Schluß seiner Ansprache auf das Wohl und Gedeihen der „großen französischen Flotte“.

Zum Fall Kasi.

Rom, 19. Juli. Gestern Abend hat der Präsident des Senats allen Senatoren brieflich mitgeteilt, daß der Staatsgerichtshof zum 23. Juli zusammenberufen wird, um über Kasi's Antrag auf vorläufige Haftentlassung zu beschließen.

Von den russischen Terroristen.

St. Petersburg, 19. Juli. Gegen eine Vereinigung von 23 Personen, die den Kaiser, den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Stolypin zu ermorden beabsichtigten, wurde die Voruntersuchung beendet. Die Akten sind dem Staatsanwalt des St. Petersburger Militärgerichtshofs übergeben worden. Die Schuldigen, von denen 20 sich in Untersuchungshaft befinden, während drei schon vor der Untersuchung flüchteten, werden nach den Kriegsgeetzen abgeurteilt werden.

Zur Lage auf dem Balkan.

Athen, 19. Juli. Aus Serres wird gemeldet, daß eine bulgarische Bande das griechische Kloster in Kula (Serbien) in Brand steckte. Die Kirche konnte gerettet werden. Alle zugehörigen Gebäude sind zerstört worden.

Zu den bevorstehenden Geschäftsausschreibungen in Griechenland.

Göln, 19. Juli. Nach einer Meldung der „Rheinischen Zeitung“ aus London hat nunmehr auch die englische Firma Armstrong ihre Beteiligung an den Geschäftsausschreibungen in Griechenland eingestellt, so daß die französische Firma Schneider allein übrig bleibt. Von einem Wettbewerb könne also nun nicht mehr gesprochen werden.

Amerika und Japan.

London, 19. Juli. „Daily News“ meldet aus Washington, daß das Marineministerium eine Bekanntmachung erließ, derzufolge das Schlachtschiff „Virginia“ und die Kreuzer „Colorado“, „Pennsylvania“ und „West Virginia“ von der asiatischen Flotte Befehl erhielten, anstatt in die japanischen Gewässer nach den Philippinen zu gehen.

Unruhen in Ecuador.

Santiago de Guayaquil, 19. Juli. Revolutionäre, sogenannte Independentes, griffen gestern früh vier Kasernen und die Wohnung des Präsidenten an. Sie wurden unter Verlust einiger Toter zurückgeschlagen. Aber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt.

Japan und Korea.

(Meldung des Reuterschen Bureau.) Seoul, 19. Juli. Der Kaiser hat in einem heute nachmittag erschienenen Erlasse seine Abdankung kundgegeben. Er gibt in dem Erlasse seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß während seiner 44-jährigen Regierungszeit nationale Unglücksfälle rasch einander gefolgt seien. Das Unglück des Volkes sei jetzt so groß geworden, daß er es an der Zeit erachte, die Krone gemäß dem Brauche der Vorfahren dem Kronprinzen zu übertragen. (Wiederholt.)

Seoul, 19. Juli. Das amtliche Organ bringt die erste offizielle Mitteilung von der Abdankung des Kaisers zugunsten des Kronprinzen. Die Bekanntgabe ist vom Kaiser und dem Minister des Auswärtigen unterzeichnet.

Seoul, 19. Juli. Gestern gegen Abend sammelten sich an verschiedenen Punkten der Stadt erregte Volksmengen, unter die in heftigen Worten gehaltene japanfeindliche Drucksachen verteilt wurden.

Seoul, 19. Juli. Während der Audienz in der Nacht zum 19. d. M., in deren Verlaufe der Kaiser abdankten beschloß, verhafteten Studenten, dem Kaiser eine Petition zu überreichen, wurden aber von der Polizei nach dem Ostpalast

getrieben, wo sie die ganze Nacht verblieben. Zahlreiche Reden wurden gehalten. Die Menge wuchs beständig, verhielt sich aber ruhig. Der japanische Polizeichef bewaffnete die Palastpolizei mit Karabinern.

Tokio, 19. Juli. Die Abdankung des Kaisers von Korea, der als großer Intrigant gilt, hat hier sehr befriedigt. Mehrere japanische Minister befürworten eine lebenslängliche Verbannung des Kaisers von Korea nach Japan.

Zur Lage in Marokko.

(Meldung des Reuterschen Bureau.) Tanger, 19. Juli. Nach bei der englischen Gesandtschaft eingegangenen Briefen ist die Lage des Raib Raccan unverändert. Die englische Regierung hat dem Raccan zu versichern gegeben, daß sie nicht wünsche, daß gegen Raib Raccan etwas unternommen werde, was dazu führen könnte, das Leben Raccans zu gefährden.

Mannigfaltiges.

Dresden, 20. Juli.

Das Preisauschreiben für das Schillerdenkmal beschäftigte gestern zunächst den engeren und amends 7 Uhr den weiteren Ausschuss für Errichtung eines Schillerdenkmals in Dresden in zwei Sitzungen, die in Kneißl's Restaurant unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Hopf abgehalten wurden. Nachdem in der Sitzung des engeren Ausschusses der Entwurf für das Preisauschreiben durchgelesen worden war, wurde er in der folgenden Sitzung des großen Ausschusses mit einigen Änderungen angenommen. An dem Wettbewerb sollen sich Bildhauer, die in Dresden und Vororten wohnen oder ihre Werkstätten haben, beteiligen können. Die Gestaltung des Denkmals, ob ganze Gestalt, Brustbild, Hochbild oder völlig freie Auffassung wird dem Künstler überlassen, doch soll von der Anlage eines Brunnens Abstand genommen werden. Das Denkmal, das etwa 50 000 M. kosten darf, soll in Bronze oder wetterbeständigem Gestein ausgeführt werden. Das Preisauschreiben soll demnächst veröffentlicht werden.

Die zahlreichen Mannschaften der Schutztruppe, von denen unser engeres Vaterland einen verhältnismäßig großen Teil gestellt hat, bedürfen nach wie vor der Fürsorge, der gegenwärtigen Liebessolidität warmführender Patrioten. Alle freiwilligen Spenden sind nach Deutsch-Südwestafrika verfrachtet worden, und der Delegierte des Vereins von Roten Kreuz hat in seinem letzten Bericht als besonders praktisch für Spenden nach dieser fernem Zone empfohlen: alkoholfreie Getränke und gute Fruchtsäfte, landwirtschaftliche Milch, Zwieback und Gales, gute Fleischkonserven, Meischgertrakt, Suppenwürze, Zigarren, Zigaretten, Plattenzucker (kein gewöhnlicher), kleinere Pfeifen, kräftige Taschmesser mit Nähnöffner und Korzieher, Hosenträger, Taschentücher, Strümpfe, Zahnbürsten, Rundwasser, Zahnpasta, Taschentücher und Taschentücher, Kottischblätter, Briefpapier, Bleistifte. Alle diejenigen, die geneigt sind, im vorstehenden aufgezählte Gegenstände unseren tapferen Landsleuten in Südwestafrika als Beweis ihrer Sympathien zugehen zu lassen, werden gebeten, Gegenstände an die Dresdener Transport- und Lagerausstellungsgesellschaft, Selbstabgaben aber an das Bankhaus Bassenge u. Co. richten zu wollen. Wie dankbar jede, auch die kleinste Spende von unseren Landsleuten in Südwest empfunden wird, beweisen die herzlichsten Dankesworte.

Im Königreich Sachsen leben 17 Personen, die taubstumm und blind zugleich sind. Im Interesse der Taubstummlindensache und zu etwa notwendiger Fürsorge für einzelne wäre es in hohem Maße erwünscht, die Lebensverhältnisse dieser Taubblinden zu erfahren. Behörden und Anstalten, Ärzte, Geistliche, Lehrer und Privats, insbesondere Eltern und Vormünder werden daher gebeten, kurze Angaben über bekannte Taubblinde an unsere Geschäftsstelle oder an Generalmajor J. D. v. Hagen in Loschwitz bei Dresden, Calberlastraße 6, gelangen lassen zu wollen.

Dresden im Blumenschmuck. Das Preisgericht veranstaltet in diesem Jahre nur eine einzige Rundfahrt, und zwar am 30. Juli. Die Preisrichter teilen sich dabei, wie bisher, in vier Gruppen: Dresden-Mitte und Süden, Dresden-West, Dresden-Ost und Dresden-Neustadt. Wer an der Preisbewerbung teilnehmen will, hat sich bis dahin in der Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs (Hauptbahnhof) anzumelden. Von dort sind auch besondere Anmeldeformulare zu beziehen. Der Hauptpreis im Werte von 150 M. für die beste Leistung ist wiederum vom Räte der Stadt gestiftet worden. Auch sonst sind wertvolle Preise ausgesetzt worden.

In dem sächsischen Knabenbade unterhalb der Carolabrücke, sowie in dem der Augustusbrücke zunächst gelegenen sächsischen Männerbade am Palastgarten und in der Mädchenabteilung des Frauenbades oberhalb der Augustusbrücke soll während der bevorstehenden Sommerferien an Schülern bez. Schülerinnen des vorletzten und letzten Schuljahres hiesiger Bezirkschulen Schwimmunterricht erteilt werden.

Zu dem heute — Sonnabend — 2 Uhr 5 Min. nachmittags nach dem Alpengehenden abgefahrenen Sonderzug waren bis zum Schluß des Fahrkartenerkaufs 636 Fahrkarten abgenommen worden und zwar 165 der II., 470 der III. Wagenklasse. Von den Reisenden gebachten 21 (II.), 146 (III. Klasse) zunächst in München zu verbleiben, während 90 bez. 178 Ruffein, 32 bez. 71 Salzburg und 22 bez. 75 Linzau zum Reiseziel gewählt hatten. In Freiberg gebachten 2 bez. 21 Teilnehmer einzufragen. — Der Sonderzug nach Sahnitz, dessen Frequenz bereits in gestriger Nummer mit 479 Personen ausführlich angegeben worden ist, kam 6 Uhr 40 Min. vormittags pünktlich zur Abfertigung. — Den Sonderzug nach Berlin — Hamburg — 7 Uhr 36 Min. vormittags — benötigten 450 Personen und zwar 69 bis Berlin, während 43 der II., 338 der III. Klasse Hamburg, Kiel, Helgoland etc. aufzusuchen gebachten. — In Leipzig war am gestrigen Freitag der Sonderzugverkehr so stark, daß 4 Züge die bayerische Grenzstation Hof überschritten, 1 Zug nach Friedrichshafen beförderte 270 Personen, während zu 3 Zügen nach München sich eine Teilnehmerzahl von rund 1360 Personen einfand.

Im Lokalverkehr sind für morgen (Sonntag) auf dem Hauptbahnhof ebenfalls umfassende Vorbereitungen getroffen worden. Ist die Witterung nur einigermaßen günstig, so dürfte sich der Sonderzugverkehr mit Einschluß der Sonntagszüge leicht auf 80 belaufen, für alle Linien ist genügend Personal, insbesondere erhalten die Schnellzüge Besätze, so 7 Uhr 7 Min. nach Berlin, 7 Uhr 20 Min. nach Hof, 11 Uhr vorm. nach Reichenbach etc. Von Leipzig trifft 7 Uhr 42 Min. vorm. ein Sonderzug ein, dem im Bedarfsfälle Nachläufer folgen, 11 Uhr 10 Min. nach, dem in Rückfahrt. — Am Montag,

den 22. Juli, geht dem Schnellzug nach Berlin 7 Uhr 7 Min. vorm. ein Vorläufer voraus, ebenso 10 Uhr 10 Min. vorm. dem Schnellzug nach Götting.

Am morgigen Sonntag, dem letzten Sonntag des hiesigen Gastspiels des Zirkus Henry finden wiederum zwei Vorstellungen statt. Bei der Nachmittagsvorstellung kann jeder Erwachsene ein Kind frei einführen. Die Wasserpantomime „Am Traunsee“ wird in diesen beiden Vorstellungen zum vorletzten und letztmal in Szene gehen. Am Montag Abend findet die Dank- und Abschiedsvorstellung statt. — Der Zirkus Henry bricht am Montag unmittelbar nach Beendigung der Vorstellungen den Zirkus ab und tritt am Dienstag 5 Uhr vormittags vom Neustädter Güterbahnhof aus die Fahrt über Bodenbach nach Prag an. Der Zug ist 20 Wagen stark. Auf jeden Fall ist es interessant, den Abbruch der Zeltstadt zu beobachten.

Heute vormittag erfolgte eine Klarmachung der Feuerwehrt nach Gärtnergasse 4. In einem Klotzen im ersten Obergeschosse waren eine Anzahl Mobiliargegenstände auf noch nicht ermittelte Weise in Brand geraten. Durch die Hitze sind außerdem nicht unerhebliche Beschädigungen am Gebäude entstanden. Der Wohnungsinhaber hat nicht versichert. Die Feuerwehrt war etwa eine Stunde tätig.

Aus dem Polizeiberichte. Von einem in der Borstadt Witten unterhalb der Bülowstraße in der Elbe liegenden Floß fiel gestern nachmittags ein 11 Jahre alter Knabe in das Wasser und kam nicht wieder zum Vorschein. Von einigen Männern unternommene Rettungsversuche waren erfolglos. Der Ertrunkene hat blonde Haare, graue Augen, war barfuß und trug eine schwarze Kniehose, dunkelblaue, geflickten Schwiizer, gelb- und blaugestrichenes Barntuch, rote Hosenträger mit der Aufschrift „Gut Heil“ und in der einen Tasche ein weißes Taschentuch mit gelbem Rande. Im Falle der Bergung der Leiche wolle man sogleich die Königl. Polizeidirektion benachrichtigen. — Infolge eines Krampfanfalls starb gestern nachmittags ein zwölfjähriger Knabe kurz vor der Haltestelle an der Pillniger- und Cranachstraße von einem Straßenbahnwagen herab. Der Kleine, der glücklicherweise nur leichte Kopfverletzungen erlitten hatte, wurde zunächst von Straßenpassanten in ein nahebes Geschäftszimmer gebracht und darauf seiner inwärtigen herbeigerufenen Mutter übergeben. — In der Bildhauer Vorstadt erlosch sich gestern ein infolge Krankheit des Lebens überdrüssig gewordener Bauarbeiter. — Nach einer amtlichen Mitteilung hat der am 26. Mai 1893 in Nürnberg geborene, zuletzt in Wien bei den Eltern wohnhafte Realgymnasialer Hubert Sauer am 4. d. M. das Elternhaus verlassen und wird seitdem vermisst. Er ist von schwächlicher Gestalt, hat braune Haare, ebensolche Augen, weißlichen Höcker auf der Nase und war bei seinem Abgang bekleidet mit dunklem Sackanzug, Kniehose, braunem Wärmemantel, brauner Kappe mit Schild, grauem Touristenhemd, weißen Unterhosen, schwarzen Strümpfen und Schnürschuhen. Die Eltern haben für Ermittlung des Verbleibens eine Belohnung von 30 Kronen zugesichert. — Gestern nachmittags sprang ein etwa 86 Jahre alter, anscheinend dem Arbeiterstand angehörender unbekannter Mann von schwächlicher Gestalt, mit dunklem Schmutzhaar und mit dunklem Jacketanzug bekleidet, vom mittelfen Pfeiler der Albertbrücke in die Elbe und verschwand in den Fluten. Beim Auffinden seiner Leiche wird um Nachricht an die Königl. Polizeidirektion ersucht. — Wegen heftiger Jostigkeiten sprang am Mittwoch in Pieschen die Ehefrau eines Gemeindebeamten in selbstmörderischer Absicht in die Elbe, wurde aber von einem Mann wieder herausgezogen und der Polizei übergeben. — Am Donnerstag sprang ein geisteschwacher Kartonnagenarbeiter, der schon mehrmals in der sächsischen Heil- und Pflegeanstalt untergebracht gewesen ist, in den in den Bürgerwiesenanlagen befindlichen sogenannten Goldfischteich, wurde aber von einigen Unbekannten sogleich wieder herausgeholt, worauf er in Krämpfe verfiel. Er mußte abermals in die Pflegeanstalt überführt werden. — Auf der Sophienstraße wurde am Donnerstag ein Tiefbauarbeiter von einer Droßche umgerissen und überfahren. Der Mann hatte einen komplizierten Bruch des linken Oberschenkel erlitten und mußte sogleich mittels Unfallsagens nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden. Der Droßchenführer soll die Schuld an diesem Unfall tragen. — Vorigestern nahm in der Vorstadt Trachau ein pensionierter Unterbeamter in selbstmörderischer Absicht eine reichliche Quantität Lyöl zu sich. Er war bewußtlos und wurde in das Friedrichstädter Krankenhaus gebracht, in dem er bald darauf verstarb.

Aus Sachsen.

Birna, 20. Juli. Der Luxusdampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Auguste Viktoria“ erlitt gestern vormittag bei seiner Bergfahrt eine leichte Havarie. Infolge des hohen Wasserstandes geriet er mit einem Schaufelrade auf den unter Wasser stehenden Uferdamm bei Heidemau, wobei mehrere Schaufeln brachen.

Bautzen, 19. Juli. Die Errichtung eines Stadtmuseums auf dem Kornmarkt ist in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen worden. Die Befanntmachung belaufen sich auf 325 000 M. (Wagn. Nach.)

Zwickau, 20. Juli. Kürzlich fand in Reinsdorf eine Versammlung statt, in der über ein Eisenbahnprojekt Zwickau-Reinsdorf-Wildenfels beraten wurde. Der Vorsitzende, Hr. Schuldirektor Gabriel-Reinsdorf, begrüßte die zahlreich erschienenen Herren, Vertreter der Gemeinden Zwickau, Scheibitz, Oberhöndorf, Reinsdorf, Wielau, Friedrichsdorf, Hartsendorf und Wildenfels, insbesondere die Herren Oberbürgermeister Reil-Zwickau, Landtagsabgeordneter Richter-Bodwa und Königl. Bauat Piesch-Zwickau und berichtete über die Tätigkeit des in Reinsdorf bestehenden Verkehrsausschusses. Der Ausschuss ersuchte die Direktion der Oberhöndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn, auf ihrer, nur der Kohlenbeförderung dienenden Strecke Personen- und Güterverkehr mit aufzunehmen. Die Direktion erklärte sich dazu bereit, auch zum Weiterbau der Strecke event. bis Wildenfels, sobald ihr der Staat die Konzession zum Bau und Betrieb gibt. An den Bericht des Vorsitzenden schloß sich eine äußerst interessante Debatte, an der sich besonders die Herren Oberbürgermeister Reil, Landtagsabgeordneter Richter, Bürgermeister Morgenthaler, Wildenfels, Pfarrer Tobasch-Reinsdorf und Pfarrer Schiller-Hartsendorf beteiligten. — Der technische Betrat der Oberhöndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn legte der Versammlung die Pläne der in Aussicht genommenen Strecke vor und gab die nötigen Erklärungen dazu. Die Bahn soll vorläufig in Scheibitz an die Staatsbahn Anschluß erhalten, da eine Nebenbahn des Zwickauer Bahnhofs zurzeit ausgeschrieben ist. Haltestellen des Bahnhofs sind vorgesehen in Zwickau (Schneberger Straße, Nähe der elektrischen Straßenbahn), Oberhöndorf, Reinsdorf

Sonderzug nach Jittau und Reichenberg am 4. August 1907 von Dresden Hof. 511 vorm., Wettiner Str. 52, Dresden-Rest. 517 vorm., in Jittau Hof. 5,04 vorm., in Reichenberg 9,03 vorm.; Rückfahrt: von Reichenberg 9,1 nachm., von Jittau Hof. 10,24 nachm. Ermäßigte Fahrpreise nach Jittau Hof. II. Kl. 2,80 M., III. Kl. 1,95 M., nach Reichenberg II. Kl. 3,60 M., III. Kl. 2,60 M., hin und zurück das Doppelte. Abends belegen die Anschläge auf den Stationen. 5769

Königl. General-Direktion der Sächsischen Staatsbahnen.

Nachdem das vom Unterzeichneten am 26. Mai dieses Jahres abgegebene Verfahren, betreffend den **Kilometer-Rabenschluss** für die Inhaber aller offenen Verkaufsstellen mit Anschluss des Vorkaufes in der Stadt Grimma an den Wochentagen mit Ausnahme der hierauf nach § 139 a Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung festgesetzten 40 Tage sowie des Monats Dezember und aller Sonnabende, durch die königliche Kreisbauhauptmannschaft Leipzig außer Kraft gesetzt worden ist, wird eine anderweit angefertigte Liste der beteiligten Geschäftsinhaber mit Kennzeichnung derjenigen, welche den Antrag gestellt haben, auf die Dauer von zwei Wochen, vom 21. dieses Monats an gerechnet, hiermit nochmals zur öffentlichen Einsicht in unserer Vollei-Expedition ausgesetzt.

Der unterzeichnete, zur Abfertigung des nach §§ 2 bis 4 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 25. Januar 1902 erlassenen Verfahrens bestellte Kommissar macht dies mit dem Hinweis bekannt, daß Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste von den beteiligten Geschäftsinhabern bis zum Ablauf der zweiwöchigen Frist (das ist am 4. 8. 1907) schriftlich oder zu Protokoll bei dem bestellten Kommissar erhoben werden können. Nach Ablauf der Frist vorzubehaltene Einsprüche müssen unberücksichtigt bleiben.

Grimma, am 20. Juli 1907.

Der bestellte Kommissar:

Lobed, Bürgermeister.

5767

In dem in hiesiger Stadt zwischen der **Eisenbahn** und der **Bahnhof-Strasse** gelegenen Teil der **Dresden-Ramener Staatsstrasse**, die dem Durchgangsverkehr von Dresden nach Radeberg dient und hier mit **Fabrik-Strasse** bezeichnet ist, werden in der Zeit vom **20. dieses M. bis mit 31. Oktober dieses J.** größere **Strassenumbauten** ausgeführt.

Hierdurch werden teilweise Verkehrsbeschwerden für den Fahrverkehr, namentlich für **Autosmobile**, eintreten, auf die Interessenten mit dem Aufheingeben aufmerksam gemacht werden, diese Straße während der obgenannten Zeit als **Durchgangsstraße** tunlichst zu meiden.

Eine vollständige Sperrung der Straße findet dagegen nicht statt.

Radeberg, den 15. Juli 1907.

Der Stadtrat.

Stadtwachtmeisterstelle

Infolge Pensionierung des bisherigen Inhabers sofort zu besetzen. Jahresgehalt einschl. Wohnungs- und Bekleidungsgehalt 1500 M. Bei guten Leistungen Erhöhung des Gehalts durch Zulagen von 100 M. oder drei Jahre bis 2200 M. in Aussicht genommen. Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf bis 19. August dieses Jahres erbeten. Im Polizeidienst Erfahrung erhalten den Vorzug. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.

Lichtenstein, am 18. Juli 1907.

Der Stadtrat.

Göbe, stellv. Bürgermeister.

5764

Junger Mann

aus achtbarer Familie mit schöner Handschrift und guten Schulzeugnissen findet zwecks Ausbildung zum **Gemeindebeamten** sofortige Anstellung beim

Stadtrate zu Altenberg i. Erzgeb.

5763

Hilfsbedienter gesucht.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines Hilfsbedienten sofort zu besetzen. Anfangsgehalt M. 600.— jährlich, steigend bis M. 1000.— In den Zweigen der Gemeindeverwaltung tüchtig vorgebildete, insbesondere mit der Registreiführung und Revidieren vertraute, sowie stenographische- und Schreibmaschinenkundige Bewerber, welche außerdem eine schöne und flotte Handschrift besitzen, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnisabschriften bis zum **3. August 1907** hier einreichen.

Dobritz-Dresden, den 19. Juli 1907.

Der Gemeinderat.

Rirken, Gemeindevorstand.

5765

Gemeindehandbuch für das Königreich Sachsen.

Befellungen auf den verbesserten Jahrg. 1908 zum Vorzugspreis von 1,50 M. werden unter Angabe, ob durchschossen oder nicht, von den verehr. Gemeindebehörden direkt an den Verfasser, **Sehr. Dietrich in Dresden, Arneistr. 13**, bis Ende Juli erbeten. Zusendung erfolgt im Oktober franco. Durch Buchhändler bezogen Preis 2 M.

5766

Grosse Wirtschaft im Königl. Großen Garten.

Täglich grosses Konzert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Kapellm. **H. Wenzel**. Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf. 5757

Botanischer Garten Dresden.

Sonntag, den 21. Juli

Abschieds-Vorstellung des Herrn Paul Bally

mit seiner unermesslichen originalen **Bären-Dressur**.

Vorstellungszeiten: Sonntags 1/2 12 u. nachmittags 4 u. 6 Uhr. Tribünenplätze: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Eintrittspreis ausnahmsweise 25 Pfg. die Person.

Von nachmittags 1/2 5 Uhr ab

Grosses Konzert

vom Trupprekorps des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 aus Oflag, **Direktion: C. Linke.**

5765

Die Direktion.



Lampen Kronleuchter.
Ebeling & Croener,
5045 Dresden, Bankstr. 11.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Wasserstand der Elbe	Wasserstand der Moldau
19. Juli	+ 114	+ 190 + 178 + 206 + 188 + 78
20. Juli	+ 75	+ 149 + 135 + 191 + 151 + 87

Wasserstand der Elbe am 20. Juli 17 1/2 ° C.

Feuerspritzen und Schläuche
C. G. Baldauf Chemnitz.
4692

Verstellbare Kopfkissen und Rückenlehnen
Krankeneher, Krücken
Ess- und Lesetische
Bettstellen, Beinlagen
Verstellbare Ruhestühle
Fahrräder
Nachstühle aller Art
Eigene Fabrikat!

Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN, König Johannstr.
328

Schritt. Nebenverdienst.
hochlobn. Vert. u. Prospektfrei—
Joh. H. Schultz, Verlag, Göln 232.

Professor Dr. med. Rostoski
Oberarzt am städtischen Krankenhaus Friedrichstadt.
Wohnung: Lüttichaustrasse 32 I.
Fernsprechanschluss 9193.
Sprechstunden: Wochentags 3 - 4 Uhr. 5767

Dresden-R., Sportplatz a. d. König-Albertstr.
Montag, den 22. Juli 1907
Letzte Vorstellung!
CIRCUS
Henry. 5761
Sonntag, den 21. Juli 1907 (vorletzter Tag!)
2 Brillante Vorstellungen 2
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
Letzte Fremden- u. Familien-Vorstellung.
Jeder Erwachsene kann
Ein Kind frei
einführen (Altersgrenze für Kinder 10 Jahre),
weitere Kinder halbe Preise.
Abends 8 Uhr! Letzter Abends 8 Uhr!
Gala-Parade-Abend.
In beiden Vorstellungen, zum vorletzten- und letztenmal
Circus unter Wasser.
Montag, den 22. Juli 1907, abends 8 Uhr
Gala-Dank- u. Abschieds-Vorstellung.
Vorverkauf: Von 10—12 Uhr und abends 6 Uhr an
der Kassa, sowie im **Habannahaus Wolf, Seestraße**
wie **Hofplatz** und **König Johann-Strasse.**

Invalidendank für Sachsen
Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden.
Seestraße 5 I.
Annoncen-Expedition (Offert-Gebühr wird nicht erhoben).
Lotteriekollektion.
Effekten-Kontrolle (Garantie),
Theaterbillette, Hausverwaltung.

Zur Zeit der neuen **Kartoffeln** u. des **Obstes** ist es höchst empfehlenswert, in jedem Hause ein **Spirituosum** vorrätig zu halten. Als besonders zweckdienlich hierzu sind die bekannten **Fabrikate** **Lisör-Fabrik** von **Schilling & Körner** Große **Brüdergasse 16: Dresdener Getreide-Müller** und **Dresdner Bitter-Lisör** zu erwähnen. 5768

Neueste beste Gaskocher.
F. Bernh. Langs, Amalienstr.
4875

Ober-Tharandt.
Herrsch. Eins-Billa, in schön, sonn., herrsch., **durhaus** gesunder Lage, komf. einger. (elektr. Bel.), 8 Wohnräume, 2 Barack., Badeg. u. sonst. Zubehör, u. gr. Garten u. Waldland, gut gehalten, ist für M. 60 000 **preisw. zu verk.** Ang. 20 000 M. **Röhrens u. E. V. a. d. Exped. d. Bl.** 5674

Ein Gut 5761
mit 68 Schef. Areal, gute Vieheu u. Weizenboden, 17 900 M. Brand-lasse, auszug- u. herbergsfrei, soll mit ansehender Ernte sofort für 45 000 M. **verkauft werden.** Adh beim **Verfasser** **Vorschaufstr. 26** od. **b. Sem.-Vorstand** in **Gorkau.**

Die isolierten Taub-,
Geburts- u. Dessert-
kaffe: **LODIN,**
Praliné, Kar-
schäuser etc. etc.,
Zwillings und Drillings
in grosser Auswahl im
Specialgeschäft
Grünauer Str. 22 Gebr. LODE.

Frische Erdbeerbowle
Tiedemann & Grahl
Soerstrasse 9. 5765

Tageskalender.
Sonntag, 21. Juli.
Königl. Opernhaus
(Mittacht).
Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus
(Mittacht).
Geschlossen.

Residenztheater.
Schauspielgesellschaft des Direk-tors **Paul Hinemann** (Berlin).
Hafemanns Köhler. Hoff-
küch in vier Akten von **Adolph**
L'Arronge. Anfang 1/2 8 Uhr.
Ende 10 Uhr.

Montag (Schauspielgesell-schaft des Direktors **Paul Hinemann** (Berlin): **Baummeister**
Volmer. Anfang 1/2 8 Uhr.

Central-Theater.
Nachmittags 1/2 4 Uhr (er-mäßigte Preise): **Maffes**, der **Amateur-Schneider.** Der **Alte** von **E. W. Hornung** und **Eugene W. Presberg.** — Abends 8 Uhr (ermäßigte Preise): **Der-
weisse Spure.** Lustspiel in drei Akten von **Historien**
Sardon. Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Oskar**
Blumen-thal. Ende gegen 10 Uhr.

Montag (zum letztenmal): **Derweisse Spure.** Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag (zum erstenmal): **Das Lebensfest.** Lustspiel in drei Akten von **Karl**
Röhler.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Sohn: **Drn. Werner** **Idel** in **Dresden;**
Drn. Bahor **Lie. E. Grüneisen** in **Liverpool.**

Verlobt: **Dr. Rechtsanwalt**
Dr. jur. Werner **Hornberg** mit **Fr. Emmy** **Biering** in **Leipzig.**

Vermählt: **Dr. Realgymnasiallehrer**
Rudolf **Behre** in **Bayern** mit **Fr. Elise**
Schneider in **Dresden.**

Gestorben: **Dr. Privatier**
Heinrich **Wilhelm** **Ritter** (70 J.)
in **Dresden;** **Frau** **Elisabeth**
Rißke geb. **Hunger** (82 J.) in
Dresden-Strehlen; **Dr. Otto**
Gumbel in **Dresden;** **Frau** **Christiane**
Bergert geb. **Lochner** in **Dresden;**
Drn. Heinrich **Biemer** in **Dresden**
eine **Tochter** (**Marta**, 9 J.); **Frau**
Bertha **Kugule** **Reinhold** geb.
Hoffmann in **Chemnitz;** **Drn.**
v. Herzberg **Lottin**, zuletzt in
Rohberg eine **Tochter** (**Gunild**,
14 Jahre).

Statt besonderer Anzeige.
Heute vormittag 10 1/2 Uhr erlöste Gott nach langem mit grösster Geduld getragenen Leiden in Bad Harzburg, wo sie Heilung erhoffte, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuorgende Mutter, herzengute Tochter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Frieda Therese Weymar geb. Heuschkel.
Dresden-A., den 19. Juli 1907.
Strehlener Strasse 57.
Oscar Weymar
mit seinen Kindern **Hans** und **Marianne**
Geb. **Kommerzienrat Heuschkel** und Familie
Alma verw. **Weymar** und Familie.
Tag und Stunde der hier stattfindenden Beisetzung wird noch bekannt gegeben.
5768

Kunst und Wissenschaft.

Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe.

Auf Einladung eines vorbereitenden engeren Ausschusses fand sich am vergangenen Donnerstag nachmittags in der Königl. Kunstgewerbeschule eine Anzahl Herren ein, um eine Vereinigung zur Förderung des Kunstgewerbes ins Leben zu rufen. Es waren Einladungen ergangen an die Herren Justizrat Dr. Bondi, Prof. Dölfer, Stadtbaurat Erlwein, Dir. Forstl-Plauen, Baurat Grädner, Dir. Prof. Dr. Gaus-Weitz, Prof. Karl Groß, Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt, Prof. Gutzmann, Kommerzienrat Hallbauer-Lauchhammer, Dr. Gisch Hänel, Kommerzienrat Oswald Hoffmann-Neugersdorf, Maler Kleinbempel, Prof. Wilhelm Kreis, Kommerzienrat Gollenbusch, Dir. Ruppe, Architekt Kühne, Dir. Prof. Löffow, Amtshauptmann v. Rostig-Drzewiecki, Pina, Möbelfabrikant Karl Schmidt, Prof. Fritz Schumacher, Prof. Dr. Paul Schumann, Dir. Prof. Sellner-Weitz, Geh. Regierungsrat Dr. v. Seibitz, Prof. Oskar Seyffert, Prof. Tschermann, Hofschleiermeister Ublust, Obermeister Unrath, Dr. Ludwig Volkman-Weitz, Prof. W. W. Ziegenhals. Zugewählt werden soll noch ein Vertreter von Annaberg-Buchholz. Als Vertreter der Königl. Staatsregierung war Geh. Regierungsrat Stadler anwesend.

Dr. Prof. Löffow eröffnete die Sitzung, dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen, besonders der Königl. Staatsregierung, die durch die Entsendung eines Vertreters ihre Teilnahme bekundet habe, und berichtete dann über die Vorgeschichte des ganzen Unternehmens. Der Arbeitsausschuß der dritten Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden 1906 habe in zweijähriger Arbeit reiche Erfahrungen gesammelt, die nicht wieder verloren gehen sollten. Es gelte vielmehr, sie weiter zu verwerthen, dem sächsischen Kunstgewerbe seinen Platz auch weiterhin zu sichern und es immer reicher zu entwickeln. Da müßten bestehende Unstimmigkeiten nach Kräften beseitigt und ausgeglichen werden, dazu gelte es, freis bereit zu sein, damit man bei vorkommenden Ausstellungen z. B. zugleich zugreifen, verhandeln, sich gute Plätze sichern könne. Der große Erfolg, den das sächsische Kunstgewerbe durch die Ausstellung errungen habe, müsse festgehalten werden gegenüber den großen Anstrengungen, die auch andere deutsche Staaten machten, um in gleicher Weise vorwärts zu kommen. Aber auch Aufgaben anderer Art würden an die Vereinigung heranreten, sobald sie erst ins Leben getreten sei. In Ermüdung dieser Umstände habe das Direktorium der Ausstellung dem Königl. Ministerium des Innern den Plan einer solchen Vereinigung unterbreitet mit der Bitte, ihn zu fördern und zu unterstützen. Das Ministerium habe am 24. November 1906 den Plan gebilligt, seine Unterstützung zugesagt und erklärt, es bestände kein Bedenken, daß die Geschäftsstelle der Vereinigung in die Königl. Kunstgewerbeschule nach Dresden verlegt werde. Wünschenswert sei, daß neben den Künstlern und Kunstgelehrten auch Vertreter der Industrie, des Kunsthandwerks und der Kaufmannschaft in die Vereinigung einträten. Infolge dieser Zuschrift sei dann ein engerer Ausschuß zusammengetreten und habe die weiteren Schritte vorbereitet. Er bestand aus Justizrat Dr. Felix Bondi, Prof. Karl Groß, Prof. William Löffow, Amtshauptmann v. Rostig-Drzewiecki, Prof. Fritz Schumacher und Prof. Oskar Seyffert.

An zweiter Stelle legte Prof. Schumacher noch eingehender die Gesichtspunkte des Unternehmens dar. Es gelte einmal nach außen den Ruf und das Ansehen des sächsischen Kunstgewerbes zu festigen und zu heizen, und dann es nach innen zu kräftigen und zu veredeln. Das Erzeugene müsse festgehalten werden; es gelte zu verhindern, daß nicht das Mittelmäßige wieder leise überwuchere. Kein Zweifel sei, daß die dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung das sächsische Kunstgewerbe fast in den Vordergrund gestellt habe. Der relative Erfolg dürfe aber nicht dazu verleiten, auszurufen. Überall in deutschen Landen wachse der Stolz auf die heimische Kultur, überall entwickle sich ein erfreulicher harter eblter Wettbewerb, in dem Bewußtsein, daß von wirklich lebendiger Kultur nur dann die Rede sein könne, wenn edle Erzeugnisse in möglichst breiter Masse dringen und auch an Ort und Stelle selbst entstehen. Die Erfolge Sachsens würden nicht unbestritten bleiben. Allenfalls würden große Anstrengungen gemacht werden. Es würden bald genug Gelegenheiten kommen, wo das sächsische Kunstgewerbe auf dem Platze zu erscheinen und seine Leistungsfähigkeit zu bezeugen haben werde, wenn es seinen Platz behaupten wolle. Darum müsse unablässig nach innen weitergearbeitet und sämtliche Kräfte zu einem gemeinsamen Ziele zusammengeschlossen werden. Nur wenn künstlerischer Gedanke und handwerkliche Arbeit, Industrie und Handel zusammenarbeiten, dann sei Aussicht auf vollen Erfolg vorhanden. Das Ziel sei noch längst nicht erreicht: die Tendenzen ständen einander zum Teil noch schroff gegenüber. Das sei nicht zu verwundern, denn starke Ummwälzungen und Verschiebungen gingen nicht mit einem Ruck auf allen Linien gleichmäßig vor sich. Das künstlerische Wollen und der Geschmack des Publikums bewegten sich nicht im gleichen Tempo vorwärts. Die Hebung des allgemeinen Sinnes für Qualität sei das Ziel dieser Vereinigung. Es gelte aufzuklären, Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, Auskünfte zu geben, Ausstellungen zu veranstalten z. Die Zeit werde neue Aufgaben stellen, neue Anregungen würden sich aus der Arbeit der Vereinigung ergeben. Darauf ergriff der Vertreter der Staatsregierung Geh. Regierungsrat Stadler das Wort und erklärte, nachdem er für die Begründung gebankt hatte, daß Königl. Ministerium des Innern verfolge mit lebhaftem Interesse den vorliegenden Plan, es werde die Vereinigung und ihre Ziele mit Rat und wenn nötig, mit der Tat unterstützen. Eine brennende Frage sei der Widerstreit zwischen Kunst und Industrie. In Preußen sei der Kampf um die Person eines nach unseren Anschauungen sehr verdienten Mannes entbrannt. Das Ministerium lege besonderen Wert darauf, daß dieser Punkt in den Arbeitsplan aufgenommen und daß, wenn möglich, eine volle Versöhnung zwischen Kunst und Industrie herbeigeführt werde. Weiter sprach sich Geh. Regierungsrat Stadler dafür aus, daß anstatt des Wortes Zentrale ein deutscher Name gewählt werde. Er schlug in der Folge Landesstelle vor. Diese dürfe auf das volle Interesse und die tatkräftige Förderung des Ministeriums rechnen. In der weiteren Aussprache, an der sich Justizrat Dr. Bondi, Amtshauptmann v. Rostig-Drzewiecki, Direktor Gaus und andere beteiligten, wurde namentlich betont, daß die Vereinigung möglichst frei sein und die Frage ihrer rechtlichen Gestaltung zunächst offen bleiben solle.

Sodann wurde einstimmig beschlossen, die Vereinigung zu gründen und ihr den Namen

Sächsische Landesstelle für Kunstgewerbe

zu geben. Auf Vorschlag des Amtshauptmanns v. Rostig-Drzewiecki wurden in den Vorstand gewählt: Direktor Prof. Löffow als Vorsitzender, Stadtbaurat Erlwein als Stellvertreter, Justizrat Dr. Bondi als Schriftführer, Prof. Tschermann als Stellvertreter, dazu in den Arbeitsausschuß Direktor Prof. Gaus, Prof. Groß, Prof. Gutzmann, Kommerzienrat Hallbauer, Prof. Tschermann, Prof. Schumacher, Prof. Seyffert, Hofschleiermeister Ublust und Obermeister Unrath. Der Arbeitsausschuß wird nunmehr einen ausführlichen Arbeitsplan ausarbeiten; für besondere Arbeiten sollen gegebenenfalls besondere Ausschüsse ernannt werden. Nachdem noch Hr. Ublust im Namen der Kunstgewerbetreibenden das neue Unternehmen mit Dank begrüßt und Stadtbaurat Erlwein im Namen der übrigen Herren dem vorbereitenden Ausschusse gedankt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Wir gehen noch im folgenden die Zeitsätze wieder, die der Arbeitsausschuß aufgestellt hat:

Die Landesstelle stellt sich die Aufgabe, die bisherigen Erzeugnisse auf kunstgewerblichem Gebiete zu festigen und einer fruchtbareren weiteren Entwicklung möglichst die Wege zu ebnen.

Sie wird bestrebt sein, dem sächsischen Kunstgewerbe den ihm gebührenden Platz zu sichern, zumal bei allen Gelegenheiten, wo außerhalb Sachsens das Kunstgewerbe aufzutreten berufen sein wird.

Innerhalb Sachsens soll versucht werden, die bestehenden Unstimmigkeiten zwischen Künstlern, Industriellen, Handwerkern und Händlern nach Möglichkeit aufzuheben. Das ist die Vorbedingung für ein wirksames, alle Teile förderndes Zusammenarbeiten. Das Ziel ist dabei, sowohl beim Produzierenden, als auch beim Publikum den Sinn für Qualität zu heben, daß wirtschaftliche Interessen und künstlerische Ansprüche da, wo sie es jetzt noch sind, nicht mehr Gegensätze bleiben.

Unter anderem ist daher in Aussicht genommen, durch Umfragen die Ansichten über Abstände und deren mögliche Beseitigung einzuholen und das Material zu verarbeiten.

Die Landesstelle soll zugleich eine Auskunftsstelle für Fragen kunstgewerblicher Natur sein.

Durch Sonderausstellungen im Lande soll das Verständnis und die Laune zu werden gesucht werden.

Die Aufnahme in die Landesstelle setzt voraus, daß der Aufzunehmende von dieser selbst aus berufen wird und daß er einstimmig aufgenommen werden muß.

Konzert. Die gestrige, trotz der kühlen Bitterung gutbesuchte Aufführung im Städtischen Ausstellungspark gab dem Julius Otto-Bund Gelegenheit, eine Reihe von Männerchören vorzutragen, die in das Programm des siebenten deutschen Bundeslängertages (27. bis 30. Juli in Breslau) aufgenommen sind. Gegen 500 Sänger hatten in und vor der Musikhalle des Gartens Aufstellung genommen. Freich und kräftig erklang unter der Leitung des Hrn. Prof. Jürgis der Wahlspruch des Bundes: „Die Herzen auf! Zur Andacht stimmt die Seele, denn Gottes Obem weht im deutschen Lied.“ (Joh. Teichgr.) Es folgten sodann in sorgfältig vorbereiteter, kluggeleiteter Wiederergabe Volkslieder von Friedrich Sieder, Dürners „Sturmbeobachtung“ (mit Bariton solo), O. Wohlgenuths prächtiges „Alteutsches Liebeslied“, O. Langens „Wanderlied“, R. v. Perfalls „Brautfahrt“ und Mendelssohns unverweilliches „Wer hat dich, du schöner Wald“. Als echte und rechte Da capo-Lieder bewährten sich Ed. Kremers „Soldatenlied“ mit Orchesterbegleitung, dirigiert von Hrn. Kantor W. Borrmann, und Hugo Jürgis schwungvoll klingender Chor „Frühlingszeit“, dem man mit gutem Gewissen einen durchschlagenden Erfolg in der schleifigen Hauptstadt voraussetzen darf. Für zahlreiche instrumentale Darbietungen sorgte mit bewährtem Erfolg die von Hrn. Musikdirektor L. Schröder verdienstlich geleitete Militärlapelle des Grenadierregiments Nr. 101.

Wissenschaft. Aus Berlin berichtet man: Wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, scheint der neue preussische Kultusminister sich der sexuellen Aufklärung in den Schulen annehmen zu wollen. Um eine tatsächliche Unterlage zu gewinnen, läßt er sich von dem Provinzialschulkollegium zunächst berichten über den Umfang und die Art der gegenwärtig in den Schulen erteilten Belehrungen, und zwar will er Unterschiede wissen zwischen der Aufklärung, die beim Abgang von der Schule den Schülern und Schülerinnen gegeben werden von Lehrern, Lehrerinnen oder Ältesten, und zwischen Belehrungen, die einen Teil des Unterrichts bilden. In letzter Beziehung handelt es sich einmal um sexuelle Belehrung auf rein ethischer Grundlage, zum Beispiel bei der Besprechung des sechsten Gebots, und dann um die psychologische Behandlung des Geschlechtslebens und der Geschlechtskrankheiten. Soweit bekannt ist, werden diese Dinge wenig oder gar nicht im Schulunterricht derbet.

Aus Würzburg wird gemeldet: Der Präsident des Reichsgesundheitsamts Franz Humm ist von der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität wegen seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft um Ehren doktor ernannt worden. Diese Ehrung der Fakultät ist um so höher zu veranschlagen, als Präsident Humm Jurist ist und bis zu seiner im November 1906 erfolgten Berufung in seine jetzige Stellung im Reichsamte des Innern tätig war.

Eine deutsche Erziehungsausstellung wird vom 9. bis 24. September d. J. in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten in Berlin veranstaltet werden. Die Ausstellung wird zum erstenmal in einheitlichem Bilde vorführen, was Staat und Gemeinde, Wissenschaft und Technik, gemeinnützige Bestrebungen und praktische Erfahrungen in Deutschland bisher auf dem Gebiet der geistigen und leiblichen Fürsorge für die Jugend geleistet haben oder für die Jugend planen.

Wie aus Hammerfest gemeldet wird, ist der norwegische Dampfer „Oril Jarl“ mit der unter Leitung von Prof. König in Bonn stehenden wissenschaftlichen Expedition vorgefahren aus dem Norden zurückgekehrt. Die Herren sind mit der wissenschaftlichen Ausbeute ihrer Expedition sehr zufrieden; sie haben mehrere neue Vogelarten entdeckt. Wie sie berichten, hat die Wellmannsche Expedition an Bord des „Gryph“ in der vorigen Woche die Bäreninsel passiert. Bei Spitzbergen hat jedoch der „Oril Jarl“ den „Gryph“ nicht

wiedergetroffen, und der „Oril Jarl“ lief auch den Hafen an der Danieninsel an und fand bei der Wellmannschen Expedition alles wohl. Die Eisverhältnisse bei Spitzbergen sind zurzeit sehr schlecht. Im Südhafen der Bäreninsel fand die Königlich-Preussische Expedition den deutschen Touristendampfer „Blücher“ mit Havarie vor. Der „Blücher“ hatte versucht, das Eis in der Eisbucht bei Spitzbergen zu forcieren und dabei einen 3 m langen Riß am Bug erhalten, so daß mehrere Schotten voll Wasser liefen. Der „Blücher“ passierte am Montag auf der Rückreise nach Digermulen die Danieninsel; er begegnete auf jener Fahrt überall ungeheuren Eismassen.

Für die Untersuchung der menschlichen Herz-tätigkeit hat der „Umschau“ zufolge, Prof. Einthoven in Leyden eine elektrische Methode erfunden. Bei der Zusammenschaltung und Ausdehnung des Herzens entsteht ein schwacher elektrischer Strom, der auch nach den Händen und Füßen entsandt wird. Taucht man nun die Hände in zwei mit elektrisch leitender Flüssigkeit gefüllte Gefäße, an die durch Kupferdrähte ein eigens konstruierter Apparat angeschlossen ist, so stellt dieser den Verlauf der Herz-tätigkeit durch eine auto-graphische Linie dar.

Literatur. Unter den Drahtnachrichten der gestrigen Nummer wurde bereits kurz der Tod des bekannten Pariser Romanchriftstellers Hector Malot gemeldet. Malot, der ein vielgelesener, von den ersten Literaten jedoch nicht sehr geschätzter Erzähler war, hatte die juristische Laufbahn mit demjenigen des Schriftstellers vertauscht. Er trat zuerst mit Dramen hervor, die geringen Anklang fanden, und hatte mit seinem Roman „Les victimes d'amour“ den ersten Erfolg. Dann schrieb er schnell hintereinander „Les amants“ (1859), „Les amours de Jacques“, „Les éponuses, un curé“, „do province“ und eine große Zahl weiterer Romane, die sich leicht und nach dem Geschmack des großen Publikums mit modernen Zeit- und Gesellschaftsfragen beschäftigten. 1892 bis 1895 erschien eine Gesamtausgabe der Werke Hector Malots.

Aus Paris meldet man: Pierpont Morgan hat das kostbare Manuskript der „Erzählungen der Königin von Navarra“, das bisher spurlos verschwunden und erst ganz kürzlich wiederentdeckt worden war, angekauft. Es befand sich in dem Katalog der verstorbenen Gräfin de Berrue verzeichnet, konnte aber bisher nirgends gefunden werden. Das ist jetzt gelungen. Das Manuskript ist in einem in maurischen Mosaikstil gehaltenen Einband gebunden.

Ran meldet aus Brüssel: Im Alter von 65 Jahren verstarb in Nivelles Alphonse Lemonnier, bis vor kurzem Direktor der „Alhambra“. Er war ein fruchtbarer Schriftsteller, Kritiker mehrerer französischer Blätter und erfolgreicher Theaterdichter. Seit dem 1861 in Paris gespielten „Aventures d'un Rock-Ambolle“ bis zu dem im letzten Winter in Brüssel gegebenen „Les deux Suzanne“, veröffentlichte er über 100 Stücke. Von 1874 bis 1900 stand er mehreren Pariser Theatern vor; nachdem er zum Baroüs übergegangen war, leitete er als Regisseur „Château d'Au“.

Bildende Kunst. Max Liebermann verlebte seinen heutigen 60. Geburtstag in dem holländischen Nordseebad Noordwijk, wo er in den letzten Jahren öfters die Sommermonate zu Erholung und Studium verbrachte. Aus Noordwijk kamen einige der glänzendsten Bilder und Skizzen Liebermanns aus jüngster Zeit. Das Städtchen, der Strand und die hochgelegenen Dünen, von denen der Blick weit über die Ebene bis nach Leiden schweift, boten und bieten ihm dort immer neue willkommene Motive. Auf die künstlerische Tätigkeit Liebermanns brauchen wir heute nicht ausführlicher zurückzukommen, da bei Gelegenheit der letzten großen Ausstellung von Werken des Künstlers in der Galerie Arnold von dem Wesen der Liebermannschen Kunst die Rede gewesen ist. Wir verweisen auf diesen Aufsatz unseres v. Mitarbeiter; er befindet sich in der Nr. 84 des „Dr. J.“

Aus München wird berichtet: Geheimrat Prof. Franz v. Reber hielt am vergangenen Donnerstag nachmittags in seinem Hörsaal in der Technischen Hochschule die letzte seiner berühmten Vorlesungen über Kunstgeschichte und trat damit endgültig von seiner Lehrtätigkeit zurück, die er seit Begründung der Hochschule, also seit nahezu 40 Jahren, in so hervorragender Weise ausgeübt hatte. Auf Wunsch des Prinz-Regenten Luitpold bleibt Reber jedoch auch weiterhin noch Direktor der Zentralgemäldegalerie.

Kunst. Der Plan der Frau Nordica, an den Ufern des Hudson ein amerikanisches Bayreuth errichten zu lassen, findet selbstverständlich in den Kreisen der musikalischen Welt lebhafteste Erörterung und Diskussion. Frau Schumann-Freind, die berühmte Altistin, hat sich der Zeitschrift „Musical Courier“ gegenüber in durchaus ablehnendem Sinne geäußert. Sie sagt: „Sowie es nur ein Jerusalem, nur ein Rom gibt, nur ein Mecca — so gut gibt es nur ein Bayreuth, die Stätte geheiligter Tradition. Man könnte das Bayreuther Festspielhaus genau nachbilden, ja man könnte das alte abbrennen und es Stück für Stück nach Amerika transportieren, man könnte dieselben Opernkünste hinüberschiffen und doch würde das niemals Bayreuth werden. Was man nicht verpflanzen kann, ist die ganze Atmosphäre, ist der klassische Boden, die Weisheit, die Erinnerung und Geschichte, die dem echten Bayreuth verliehen ist. Baut doch ein Jerusalem in Amerika, trägt das heilige Grab dorthin — es würde alle kalt lassen, denn der fromme Schauer würde fehlen, der Gedanke, daß Jesus und seine Jünger an diesen Stätten geweiht. Erbaut ein neues Mecca — es wird nur lächerlich wirken. Ich kann gar nicht einsehen, warum durchaus ein Bayreuth in Amerika entstehen soll. Gibt es denn nicht genug andere und vernünftige Ziele, um der musikalischen Kunst in würdiger Weise zu dienen? Man gebe den Leuten, die sich danach sehnen, gute Kunst, es ist ein großes Bedürfnis danach in den Vereinigten Staaten vorhanden. Für die Hörer, wie für die Künstler ist da noch viel gutes zu schaffen, aber man möge doch eine abtunde, unmögliche und wenig geschmackvolle Idee wie die einer Bayreuth-Imitation in Amerika ein für allemal begraben.“

„Unser Johann“, eine dreitägige Operette von Edmund Eysler, wird im Wiener Carl-Theater in der zweiten Hälfte der kommenden Winterspielzeit die Erstaufführung erleben.

Theater. Aus Paris wird berichtet: In dem berühmten antiken Theater von Orange finden am 3., 4. und 5. August die alljährlichen Festspiele statt. Sie versprechen diesmal besonders abwechslungsreich zu werden. Es werden zwei klassische Werke „Britannicus“ von Racine und „Les Erianyes“ von Leconte des Isle mit der Musik von

Raffinet und drei moderne Stücke „Kodmion“ von R. Achille Richard, „Hypatio d'Athènes“ von R. Paul Barlatier und „Hélène“ von R. Roger Dumas aufgeführt werden. Außerdem will man den interessanten Versuch machen, die neunte Symphonie von Beethoven unter freiem Himmel auszuführen, unter Mitwirkung des Orchesters der großen klassischen Konzerte von Lyon.

* Sächsischer Kunstverein. Neu aufgestellt wurden: J. v. Bradel-Glebe Abend, Bleiche und Holzholen; C. Brandenburg-Hannover Arzneikruder; J. Brach-Wegeberg aus der Park und Lindenberg; E. Dittmann-Königsberg Einleude Sonne und Freische Frauen den Friedhof verlassend; Rich. Gebler-Dresden-Trachau 6 Modelle zu Einfamilienhäusern; F. Hejner-Stuttgart 9 Bilder; Cilio Jensen-Dresden Am Balsgarten und Am Rombover See; H. Kreyzig-München Monte Trinita und Sonnenlichter im Walde; J. Kurz-Stuttgart 5 Bilder; R. Lippis-Starnberg Klosterhof und Aus Klausen in Tirol; G. Lebrecht-Stuttgart 8 graphische Werke; U. Lottermoser-Dresden Blühender Apfelbaum, Bernitz in Vorländerdorf und Wiesengrund; B. Mählig-Dresden Abend und Schirnknecht bei Gunnersdorf; Otto Pils-Blasewitz Affenfamilie in Bronze; A. Rau-München 8 Bilder; G. Reichmann-Dresden Schweizer Biege in Gips; A. Steinbrecht-Dresden Herbst; C. Stammbach-Stuttgart 7 Bilder; Franz Trautsch-Dresden Tempelruine; G. Tottleben-Hannover Herbstliche Eichen. Verkauf wurden: Wolter Hauschild Pinguine verfluchte Bronze; G. Merlin Der Denker in Terracotta. Zur Verlosung wurden angekauft: R. Köfelig Stiller Winkel; B. Mählig Ansicht vom Wolfsberg; Marg. Winkler Vorstellung auf Ischona; Ad. Fischer-Gurig Herbstmorgen am Ammersee; Müller-Ehrenberg Altes Schloss; W. Claus Feldschmiede; R. Sachs Vogelländliche Landschaft; Ad. Köcher Aus Hinterbergsdorf; Franz Trautsch Abendruhe; W. Scholz Mädchenkopf; Maria Senger Abenddämmerung und Rub. Hölbe Stammhalter in Bronze.

* Da in diesem Jahre in Dresden im Ausstellungspalast eine große künstlerische Veranstaltung stattfindet, so dürfen die Bemühungen der Galerie Arnold, in ihren vorzüglichen modernen Räumen auch in den Sommermonaten wertvolle Ausstellungen zu bringen, auf den Beifall des kunstliebenden Publikums rechnen. Jetzt wird an die Stelle der Werke Verbyden eine sorgfältig ausgewählte Sammlung von Gemälden moderner schwedischer Künstler treten, deren Wert in ihrem ausgeprägten national-nordischen Charakter liegt. Das bezugnehmend A. Horns geniale Schöpfungen, Oskar Björks Bildnisse und Prinz Eugens stimmungsvolle Landschaften nicht weniger als Larssens prächtige Darstellungen aus dem Familienleben, Hjalms Schneebilder und die Werke der übrigen schwedischen Götter.

* In Emil Richters Kunstkabon, Prager Straße, wird Montag die Sonderausstellung von Werken Charles Cottets-Paris eröffnet, womit dieser Künstler zum erstenmal Kollektiv vor das hiesige Publikum tritt. Die etwa 50 Werke umfassende Sammlung enthält in der Hauptsache figurliche und Landschaftsbilderungen aus der Bretagne, denen sich einige Landschaften aus Venedig sowie Figurenbilder aus Algier und Marokko anschließen. Die Arbeiten zeichnen sich vor allem durch eine seltene Stärke der Stimmung und eine nur auf wesentliche gehende Kraft des Vortrags in Form und Farbe aus und beweisen, daß der Künstler in Frankreich mit Recht als der bedeutendste der jetzt lebenden französischen Maler geschätzt wird. Die venezianischen Landschaften und Porträts von Arthur Stubb-London bleiben gleichfalls noch längere Zeit ausgestellt, während die Rosenbilder von E. C. Perman-London nur noch wenige Tage zu sehen sind.

* Am 20. Juli unternahm Hr. Prof. R. Duhle von der hiesigen Königl. Technischen Hochschule mit etwa hundert Studierenden der Maschinenbau- und der Bauingenieur-Abteilungen eine wissenschaftliche Exkursion nach den Eisenwerken Riesa und Gröbzig der Lauchhammer-A.G. Die Gesellschaft fuhr früh 8 Uhr auf dem Hauptbahnhof ab und traf abends 10 Uhr ebenfalls wieder ein.

* Aus Anlaß des 60. Geburtstags Max Liebermanns hat die Kunsthandlung Ernst Arnold eine Auswahl seiner hervorragenden Radierungen und Lithographien, sowie die besten bisher über ihn erschienenen Schriften ausgestellt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Am morgigen Sonntag wird das seit längerer Zeit hier nicht gegebene beliebte Volksstück „Gefemanns Tochter“ von L. Arronge aufgeführt. Am Montag geht Hofens „Baumraster Solneß“ mit Rina Sandow als Gast in Szene. Am Dienstag ist „Lady Windermeres Fächer“. Am Mittwoch ist „Demi-Ronde“ mit Rina Sandow als Solistin. Am Donnerstag findet die erste Aufführung von „Frau Warrens Gewerbe“ von Shaw statt mit Clotilde Schwarz vom Hoftheater in München als Gast.

* Zentraltheater. Morgen, Sonntag, wird nachmittags 4 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen „Raffles der Amateur-Eindreher“, vier Akte von E. W. Hornung und Eugène W. Presbrey, deutsch von B. Pogson, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen „Verwehte Spuren“, Lustspiel in drei Aufzügen von B. Sardou, für die deutsche Bühne bearbeitet von D. Blumenthal, gegeben. Am Montag wird das Lustspiel „Verwehte Spuren“ zum letztenmal wiederholt, da nächsten Dienstag die Uraufführung von „Das Lebensfest“, Lustspiel in drei Akten von Karl Köhler, stattfindet. Die Rollen in „Das Lebensfest“, das im vorigen Winter mit außerordentlichem Erfolge in Berlin in Szene ging, sind besetzt mit den Damen R. Clemens, M. Goria, R. Klaus, E. Vesche, E. Rosen, und den Herren F. Arndt, R. Bendy, F. Brandes, W. Froese, B. Klein, G. Kohlmeier, O. Ottbert, J. Schrotzky, R. Senius, F. Sommer und D. Walscher.

* Wie bereits mitgeteilt wurde, konzertiert Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Juli das Kofchat-Quintett im „Vergleller“. Die Konzertvereinigung besteht aus den Herren Rudolf Traylor, Walter Journe, Clemens Köhler und Georg Haan, unter persönlicher Leitung von Thomas Kofchat, dem Komponisten des weltbekannten Liedes „Verlassen bin ich“. Sämtliche Herren sind Mitglieder der K. Hofoper in Wien. Das Programm besteht zum größten Teile aus Kofchats herrlichen Vokalkompositionen, die überall, wo das deutsche Lied erklingt, stürmische Begeisterung hervorrufen. Lizenzen im Vorverkauf à 70 Pf. (Abendklasse à 1 M.) sind in der Hofmusikalienhandlung F. Ries (Rauhhau) zu haben.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reich.

Hamburg, 19. Juli. Als der Seeflepper „Rode“ des Norddeutschen Bergungsvereins nach beendeter Reparatur auf der West S. C. Stücken Sohn mit zahlreichen Personen an Bord zu Wasser gelassen wurde und zu schwimmen anfing, legte er sich auf die Seite, fiel um und sank. Nach den bisherigen Feststellungen sind die an Bord Befindlichen sämtlich gerettet worden, bis auf den Koch Rieder, der vermißt wird.

(Bos. Bg.) Landberg, 19. Juli. Bei Eisenhammer machte der 18jährige Sohn eines Kaufmanns einen Nordversuch auf die 16jährige Tochter eines Hüttendirektors, weil sie seine Liebeswerbungen zurückgewiesen hatte. Die Mutter schrie nur den Hals des Mädchens. Der Täter erschoss sich darauf selbst.

Breslau, 19. Juli. Der preussische Finanzminister v. Rheinbaben traf heute um 2 Uhr nachmittags auf dem Hauptbahnhof ein und fuhr mit dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten sofort nach der Ober, wo ein Regierungsdampfer mit einigen Regierungs- und Beamten die Herren erwartete. Der Dampfer fuhr nach den Hochwassergebieten und nach den Gütern, die für die Zwecke der Durchführung des Gesetzes, betreffend die Regelung der Vorlutorhältnisse der Ober, von der Regierung angekauft worden sind.

— Wie die „Schles. Bg.“ meldet, wurde auf der Oder am Zoologischen Garten heute nachmittags nach 4 1/2 Uhr ein mit fünf Insassen besetztes Segelboot über eine Strauchwehre getrieben und schlug um. Zwei Personen konnten gerettet werden, ein dritter starb, nachdem er lebend aus dem Wasser gezogen war. Zwei Personen, ein Herr und eine Dame, wurden von den Fluten fortgetragen.

Emmerich, 19. Juli. In der hiesigen evangelischen Kirche, an der in der letzten Zeit Restaurierungsarbeiten vorgenommen wurden, brach gestern abend gegen 7 Uhr Feuer aus. Um 8 Uhr stürzte der Turm mit beiden Glocken ein. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der anliegenden Gebäude beschränken. Es gelang nur, die Kirchendächer und einige Geräte zu retten.

Stade, 20. Juli. In Rathsberg sind durch ein Großfeuer vier Gebäude eingeeßert worden. Alles Vieh kam in den Flammen um. Die Feuerwehren von Stade und Umgebung sind zur Hilfeleistung abgerückt.

Rarlsruhe, 19. Juli. Im Nordprozess Hau gab die Angeklagte heute weitere Aufklärung über das geheimnißvolle Telegramm, in dem Frau Kolitor einige Zeit vor ihrer Ermordung aufgefordert wurde, sofort zu ihrer kranken Tochter nach Paris zu kommen. In Wirklichkeit war weder Frau Hau noch Fräulein Diga krank. Wohl aber war es, wie der Angeklagte bekundete, zu einer heftigen Szene zwischen den beiden Gatten gekommen, weil die Frau auf ihre Schwester ohne Grund eifersüchtig gewesen sei. Um sie zu beruhigen, habe er die Mutter gerufen, damit dem Alleinsein zu dreien ein Ende gemacht würde.

Düsseldorf, 19. Juli. Heute nachmittags erschien im Juweliergeschäft von Sporrer am Schadowplatz ein junger Mann von etwa 25 Jahren und ließ sich Brillantringe zeigen. Mitleidlich verließ er Frau Sporrer, die sich allein im Laden befand, einen Schlag ins Gesicht, ergriff das Brett, auf dem sich die Ringe befanden, und lief davon. Frau Sporrer eilte ihm nach und rief um Hilfe. Es gelang dem Räuber, der einen Revolver bei sich trug und das Brett unterwegs von sich warf, zu fliehen. Mehrere wertvolle Ringe im Werte von 3000 bis 4000 M. werden noch vermißt. Hr. Sporrer war kurz vorher zu einem Kunden gerufen worden, was vermutlich mit dem Raube im Zusammenhang steht.

München, 20. Juli. Die siebenjährige Tochter eines Hausbesizers stürzte eine Radfahrlaterne mit Petroleum und zündete sie an. Infolge Explosion gerieten die Kleider des Mädchens in Brand. Nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

Helmstedt, 20. Juli. In der Spinnerei von Hampe jun. verunglückte gestern nachmittags die Arbeiterin Verlieska dadurch tödlich, daß sie den Fahrstuhl in Gang setzte und von diesem gegen die obere Wand gedrückt wurde. Sie wurde zu Tode gequetscht.

Aus dem Auslande.

(W. Z. B.)

Wien, 19. Juli. Gestern wurden im Tauerntunnel bei Böheim mehrere Mineure und Schleppler infolge Austritts der Gase ohnmächtig. Drei von ihnen fielen in das abfließende Wasser und ertranken.

(Bos. Bg.) Bern, 19. Juli. Auf einer Rekognoszierungsfahrt sind fünf schweizerische Offiziere bei Verdon mit einem Automobil verunglückt. Ein Major und ein Hauptmann wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Mailand, 19. Juli. In dem von Konnen geleiteten hiesigen Kinderasyl sind von den mit der Aufsicht betrauten Personlichkeiten scheinliche Verbrechen an den Kindern verübt worden. Mehrere Kinder sind an einer häßlichen Krankheit erkrankt.

(Berl. Morgenbl.) Philadelphia, 19. Juli. Zehn große Spitäler sind mit Kranken überfüllt, die der Hitzschlag getroffen hat. Außerdem werden viele in ihren Wohnungen gehandelt. Gestern sind 5 Todesfälle und 50 hoffnungslose Fälle gemeldet worden.

Arbeiterbewegung.

(W. Z. B.)

(Bos. Bg.) Hamburg, 19. Juli. Das Landgericht verurteilte den mehrfach verurteilten Schaueremann Marx, der als Streikposten zur Zeit des Schaueremannstreiks zwei dänische Arbeitswillige bedroht und einem Schutzmann Widerstand geleistet hatte, wegen versuchter Nötigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 3 Monaten Gefängnis.

London, 19. Juli. Nach Depeschen aus Johannesburg scheint der Ausstand der Minearbeiter beendet zu sein, obwohl die Agitatoren ihre Tätigkeit noch ausüben. Die offizielle Kaländerung von der Beendigung des Streikes ist aufgehoben worden.

Dante Chronik.

* Vom Kaiser von Korea. Die kritische Lage, in die der Kaiser von Korea jetzt geraten ist und die, wenn die bis-

herigen Nachrichten richtig sind, zur Abdankung geführt hat, rückt die Gestalt dieses exotischen Herrschers, der seit der Besetzung des Landes der Morgenländer durch die Japaner allerdings nur noch eine Scheinherrschaft ausübte, in den Mittelpunkt des Interesses. Yi-Höng, der seit dem Jahre 1897 den Königstitel mit dem eines Kaisers von Korea vertauscht hat, ist ein kleiner, unansehnlicher Mann; er trägt einen dünnen Schnurrbart und am Arm einen hübsigen Bart. Er ist sehr nervös, seine Hände bewegen sich fast unausgesetzt in einem großen, hastigen Zucken; trotzdem versteht er es, würdig zu repräsentieren und zeigt sich in allen seinen Handlungen als ein intelligenter und liebenswürdiger Mann. Als er im Jahre 1864 den Thron bestieg, war er noch ein zwölfjähriger Knabe, der 28. Souverän einer alten Dynastie, die seit vier, ja fünf Jahrhunderten Korea beherrschte. Sein Vater, ein außerordentlich energischer, charakterfester Mann, führte mit dem Titel Tai Wen Kun, „Herr des großen Hofes“, für seinen Sohn bis zum Jahre 1873 die Regierung und zeigte sich dabei als ein Gebieter, der mit eiserner Energie seinen Willen durchzusetzen wußte. Unter ihm setzte eine wilde Verfolgung der Missionare ein, die zu der erfolglosen französischen Expedition von 1886 führte. Jahrelang wurde der Kampf gegen alle Fremden mit harter Erbitterung geführt, der erst durch den vorerwähnten Einfluß der Großmächte gemildert wurde. Ein vorläufiger Schriftsteller schloßerte ihn als einen Mann, „von einem Körper aus Eisen und einem Herz aus Stein“. Nachdem der junge König, der jetzige Kaiser, die Regierung übernommen hatte, wurde der Tai Wen Kun Haupt und Führer der konservativen Partei und setzte seinen Feldzug gegen alle Fremde durch heimliche Intrigen gegen alle Verträge und gegen alle Ausländer fort, und man sagt ihm noch heute nach, daß er den Angriff gegen die japanische Vorkolonie im Jahre 1892 anstiftete, als der Versuch gemacht wurde, die Königin zu entführen und den König zu ermorden. Später wurde er selbst gefangen genommen und nach China entführt. Während seiner Abwesenheit brach die Revolution von 1894 aus, in welcher der König nur mit knapper Not — auf dem Rücken eines Eunuchen — dem Tode entging. Der Kaiser selbst ist in vielen Dingen das ausgeprägte Gegenstück zu seinem Vater. Gegen die Fremden zeigte er sich freundlich gesinnt, und durch seine 1896 geschlossene Ehe mit Miß Emily Brown, einer amerikanischen Dame, schien ein rasches Anwachsen westlichen Einflusses gesichert. Miß Brown war die Tochter eines Presbyterianer-Missionars und eine Zeit lang Hofdame der verstorbenen Kaiserin Min, die im Jahre 1895 auf geheimnisvolle Weise ermordet wurde. Kurz nach dem Tode der Kaiserin erhob Yi-Höng Miß Brown zum Rang einer Bin, d. h. einer königlichen Prinzessin, und heiratete sie. Als sie ihn im folgenden Jahre mit einem Sohn beschenkte, wurde sie im Einklang mit den dynastischen Gesetzen Koreas Kaiserin. Der Sohn Yi-Höngs und Emily Browns ist jedoch nicht Thronerbe; die ermordete Kaiserin Min hat einen Sohn hinterlassen, der als Erstgeborener Kronprinz ist. Yi-Höng führte auch schon vor dem Einbringen der Japaner ein zurückgezogenes Leben. Selten pflegte er die Mauern seines Palastes zu verlassen und selten konnte das Volk seinen Herrscher sehen. Wenn er sich öffentlich zeigte, so geschah das stets mit großem Pomp, sabelhafter Pracht und größter Feierlichkeit. Als Kaufmann mußten bei solchen Gelegenheiten geschlossen werden, das Volk bildete in den Straßen in langen Reihen Spalier. Er besaß eine Reihe großer, breiter Straßen, insbesondere die Südstraße, die stellenweise über 40 m breit ist und selbst am abendlichen von den vielen engen, winkeligen Gassen der Stadt. Die feierlichen Umzüge über in ihrer seltsamen Pracht und ihrem Glanz einen wunderbaren Zauber aus, aber es fehlt auch nicht an Einzelheiten, die den Europäer komisch berühren. In ihren schmutzigen, blauen, modernen Uniformen eröffnet die koreanische Infanterie den Zug. Unmittelbar hinter ihnen drängt, trippelt, stolpert in buntem Durcheinander, schwappend und gestikulierend, ein Trupp Palastdiener, in phantastischen Hüten und reichem, farbenprächtigen Gewändern. Da sieht man lange Seidenüberwürde, blau, grün, gelb, rot, orangefarben und fast alle mit bunten Borten und Bändern besetzt. Eine Schar alter Bannerträger folgt; leuchtend und sich stöhnend tragen sie die rotleuchtenden Banner mit den blauen Insignien. Hinter ihnen kommt eine Anzahl Trommler und Pfeifer; sie tragen leuchtende gelbe Gewänder, die wie Gold glitzern, von den Pfeifen wehen Wimpel herab, die Trommeln sind mit Quasten und Bändern geschmückt. Bogenschützen folgen, den Bogen in lederen Scheiden; sie tragen bunte Flaggen, in Grün, in Rot, in Gelb. Immer weiter zieht der Zug. Krieger in altertümlichen, kostbar gearbeiteten Rüstungen, Männer mit Glöden und Zimbeln, mit Pfeifen und Fliegennetzen, Palastmusikanten in ihrer Staats-tracht, dann wieder eine Abteilung abgefeilter Kanallerie; sie tragen umfangreiche Röcke, unförmige hohe Heißkiesel, ihre Hüte sind mit Federn geschmückt. Immer nahe noch nicht der Kaiser. Die farbige Schlange windet sich vorüber, neue Gestalten kommen, Diener, Musikanten, Beamte, Musikanten, Diener, so geht es ohne Absetzen. Hohe Würdenträger mit riesigen Hüten, von denen karminrote Quasten herabhängen, werden von der Masse vorwärts gedrängt und überfallen sich stumm und resigniert dem Druck. Ihre Gewänder leuchten in allen Farben; Diener in grünen Gewändern umgeben sie; dann wieder kommen Bannerträger, Fahnen, oft mit Federn besetzt, Diener mit Risten, in denen sie Gefäßchen tragen, keine Tröche, Pfeifen und Feuerzeug. Dann ertönt ein furchtbares Trommeln und Trompeten und Dröhnen und Rasseln, beschallende Stimmen, — es kommt der Kaiser. Der Mann entfernt sich und in feierlicher Ruhe naht die kaiserliche Brankäufte. Es ist ganz still geworden. Langsam, in feierlichem Schritt, zieht die Sänfte einher, mit gelber Seide ausgeschlagen, mit Silberzierat reich geschmückt, das Innere durch seidene Vorhänge vor den Sonnenstrahlen geschützt. 32 Diener tragen auf ihren Köpfen die Sänfte, in welcher der Kaiser sich zum Tempel seiner Ahnen tragen läßt, um zu opfern und zu beten...

Zeitschriftenchau.

Schöne deutsche Monatshefte. Unter Mitwirkung von J. Hofmüller, Fr. Raumann, G. Wiegner, G. Thoma, R. Wolf. Herausgegeben von R. R. Gohmann, Viertel, 4 M. 4. Jahrg. Best. 8. München. Verlag der G. M. — Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Jährlich 66 Hefte. Viertel, 6 M. Das Heft 50 H. 66. Jahrg. Nr. 29. Leipzig. Verlag von Fr. W. G. G. — Der Kunstwart. Kunstschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Kunst. Herausgeber F. Rosenfeld. Jährlich 24 Hefte. Vierteljährlich 5 M. 60 Pf. 20. Jahrg. Best. 20. München. Verlegt bei Georg D. M. Callmer.

Volkswirtschaftliches.

B.-C. Dresdner Börsenwochenbericht vom 20. Juli.
Die vergangene Woche hat in vieler Beziehung recht ungünstig von ihren Vorgängerinnen ab. Die Umsätze waren durchweg und auf ähnlichen Gebieten unbefriedigend. Aktien von Industrieunternehmen wurden überhaupt nur noch in einzelnen Stücken umgelaufen. Die Kursbewegung war uneinheitlich und zum Teil auch übermäßig noch sehr schwach, da die Käufer große Zurückhaltung beobachteten. Selbst zu den schon fast ermäßigten Preisen überwiegt vielfach das Angebot und auch erklaffte Werte notierten tagelang „rein Brief“. So lange die Geldverhältnisse nicht besser werden, so lange glaubt man an der Börse auch nicht an eine dauernde Besserung mehr. Die neuerlichen Meldungen aus den großen internationalen Industriezentren deuten nun aber mehr oder minder deutlich alle auf eine Abschwächung der Konjunktur hin, eine allgemeine Erleichterung der internationalen Geldmarktverhältnisse sollte demnach nunmehr vor der Tür stehen; da sie aber leider nur einem Konjunkturaufschwung wird entsprechen können, so muß es doch zum mindesten fraglich erscheinen, ob der Börse aus der bishergehenden Geldverbilligung die erhofften Erfolge erblühen werden. Wie die Dinge augenblicklich liegen, sind die Aussichten auf besseres Börsenwetter leider nicht gerade sehr hoffnungsvoll, es sei denn, daß man bereits mit einem „Vorstoß“ auf die nächste Hochkonjunktur rechnet.

* Die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt wird, wie bereits erwähnt, am Montag in Freiberg i. S., Körnerstraße 8, in den bisherigen Räumen der Firma Ludwig u. Co. eine Zweigniederlassung unter der Firma Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt Zweigstelle Freiberg eröffnen. Die Leitung dieser Zweigstelle ist dem Herrn Erich Engel in Freiberg (bisher in Firma Ludwig u. Co.) und Kurt Pöhlner aus Dresden übertragen worden.

* Von der Firma H. G. Läder in Dresden ist der Antrag gestellt worden, vom 322.000 R. abgegebene Aktien der Phönix-Fabrik, Aktiengesellschaft in Eberswalde, Nr. 1 bis 322, zum Handel und zur Notiz an der Dresdner Börse zuzulassen.

* Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, hat die Internationale Vohrgesellschaft Erkelenz anstatt der ursprünglich vorgesehenen und an die Rheinisch-Westfälische Bergwerks-Gesellschaft Aktiengesellschaft a. d. Ruhr für den Betrag von 35 Mill. R. verkauften 250 Aktienstücke noch weitere 25 Aktienstücke erworben, die ebenfalls von der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft übernommen werden. Der Kaufpreis von 35 Mill. R. erhöht sich dadurch um weitere 2 1/2 Mill. R., die ebenfalls der Internationalen Vohrgesellschaft zustehen. Letztere hat damit in der kurzen Zeit von zwei Jahren zu den 50 Aktien, die sie bereits erworben hatte, weitere 225 Aktien erworben.

Letzte Drahtnachrichten.

Machen, 20. Juli. In Sachen der seit dem 1. Mai bestehenden Ausperrung im hiesigen Baugewerbe haben auf Anregung der Stadtverwaltung neue Einigungsverhandlungen stattgefunden mit dem Ergebnisse, daß die Arbeitgeber einen Lohn von 42 bis 47 Pf. für die Stunde, je nach der Leistungsfähigkeit der Arbeiter, zahlen wollen, während die Arbeiter 47 Pf. als Mindestlohn verlangen und nur den Lohn für minderwertige Arbeiter der freien Vereinbarung überlassen wollen. In einer Versammlung der Arbeiter wurde gestern abend das Angebot der Arbeitgeber mit allen gegen sieben Stimmen abgelehnt.

Oberpöcking, 20. Juli. Der Historien- und Genremaler Pirix ist gestorben.

Paris, 20. Juli. Dem „Clair“ zufolge hat der Kriegsminister von der Budgetkommission Kredite von zusammen 5 Mill. Frs. verlangt, die in das außerordentliche Kriegsbudget des laufenden Jahres eingestellt werden sollen. Die Kredite sollen teils für die Erbauung lenkbarer Luftschiffe, teils für neue Militärflugzeuge verwendet werden. Die Budgetkommission hat die Forderung des Kriegsministers bewilligt.

Montpellier, 20. Juli. Die Bewohner der Gemeinde Niffan weigerten sich, ein vor drei Wochen bei ihnen eingedrücktes Bataillon des 55. Infanterieregiments noch länger zu beherbergen. Der Unterprefekt veranlaßte infolgedessen, daß die Volksschulen unversichtlich geschlossen und die Soldaten daselbst einquartiert werden.

Bern, 20. Juli. Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen beschloß die Herstellung eines zweiten Simplontunnels, der als Parallelstollen zu dem bereits bestehenden Tunnel angelegt werden soll.

Belgrad, 20. Juli. Die Session der Skupština ist durch Königl. Ukas geschlossen worden.

Konstantinopel, 20. Juli. (Meldung des Wiener R. R. Telegr.-Korrespondenz-Bureaus.) Es verlautet, daß die amerikanische Botschaft die Gelegenheit des Bombenattentats benutzte, um ihre frühere Forderung, ein Stationschiff wie die anderen Mächte zu unterhalten, wieder zu erheben.

Douai, 20. Juli. Unter den Arbeitern des hiesigen Arsenal ist infolge der Entlassung mehrerer Sticker eine Unruhe ausgebrochen.

Sülz, 20. Juli. Reutermeldung. In den Straßen patrouilliert Militär. Ein heftiger Regen verheuchte die Menge. Bei Anbruch der Nacht war die Ruhe wieder hergestellt. Die Läden der Japaner werden bewacht. Nach dem Volksbericht sind durch aufständische Koreaner 25 Japaner getötet bez. verwundet worden, weitere Unglücksfälle dagegen nicht bekannt. Ein offizieller japanischer Bericht schreibt die Unruhen koreanischen Soldaten zu, über die ihre Offiziere die Herrschaft verloren hätten. Der Kaiser war wegen der Unruhen in großer Sorge und sandte dem Marquis Ito ein Entschuldigungsschreiben, in dem er über den von seinen unwillkürlichen Untertanen verursachten Aufbruch sein Bedauern ausdrückt. Marquis Ito sagte in seiner Erwiderung, er würde Maßregeln treffen, um weitere Unruhen zu verhindern. Ito hat den General Hasegama beauftragt, die militärische Kontrolle über die Stadt zu übernehmen. Den Konsulaten sind Schutzwachen angeboten worden.

Sülz, 20. Juli. (Reuter.) Koreanische Soldaten meuterten heute, entwichen aus den Baracken und griffen eine Polizeistation an, nachdem sie mehrere Salven abgefeuert hatten. Sie zerstreuten die Polizisten und begannen dann, durch Bödel verstärkt, einzelne Japaner und das japanische Stadtviertel anzugreifen, wozu die Japaner gezwungen waren, um Schutz zu suchen. Eine japanische Truppenabteilung kam der Polizei zu Hilfe und machte sich an die Verfolgung der Reuterer.

Adresskalender.

Musterlager des Eggenbergs (s. das Königsreich Sachsen, Rieberggasse 5. Montags 10-5. Sturitz frei. Produktendresse in helles Etablissement am Theaterplatz Montags und Freitags 12-2 Uhr.
Panorama international, Marienstr. 15, I. (Schiffhäuser 3 Raben) geöffnet täglich von früh 10 bis abends 9 Uhr.
Zoologischer Garten. Offen von früh bis abends.

MAGGI'S WÜRZE



ist Jedermanns Nutzen

5764



Einkochapparat Mk. 13.-

1/2, 3/4, 1, 1 1/2 Ltr.
einz. Gläser 30, 35, 40, 50,
einz. Deckel 15 Pf.,
Gummiringe 12 Pf.

Ill. Listen u. Gebrauchsanweisung sofort zu Diensten.

Hecker's Sohn,
Dresden-N., Körnerstr. 1 u. 3.

sauber - bequem.

Plätteisen
an
Sprit - Glühstoff - Gas

F. Bernh. Lange
Amalienstr.

4876

Indisches Knochenmehl

uneinsteigt 4/18 - 20 %, 4000 Str.
570 ab Riga Dresden aus täglich erwarteter Kaffeeabgabe offeriert

S. M. Trepte,
Strasburger Gasse.

4244

Newyorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“.
Europäische Abteilung, Behrenstraße 8, im eignen Hause in Berlin.

Verwalt.-Rath für Europa: **Herm. Ross**, General-Bevollmächtigter. **Thomas Acholla**, Karl Klöpper, Commerzienrath, Direction Director der Deutschen Bank. **General-Dir. Dr. Ross**, General-Bevollm. Stellv. Dir. **P. Rosstock**.

Total-Aktiva am 31. December 1906: M. 156,756,324. Vermehrung der Aktiva in 1906: M. 7,885,083.
Reiner Ueberschuß, Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital, Reserve für etwaige Courtoisverluste auf Wertpapier, Cotta-Reserve 20,965,024. Bar-Einkommen in 1906: 27,669,177.
Versicherungen in Kraft für: 479,795,907. davon in Europa: 205,363,433.

Aktiva in Europa: Mark 59.084.569 in Grund-Eigenthum, Depositum und Policen-Darlehen.

Bisherige Auszahlungen: Todesfälle u. Lebenspolicen ca. M. 191 1/2 Mill. Dividenden ca. M. 34 Mill.

Mit dem 1. Januar 1907 sind außerordentlich liberale neue Versicherungs-Bedingungen eingeführt. Besonders werthvoll das automatische Inkrafttreten der Police für den vollen Betrag ohne Prämienzahlung nach drei Jahren und Unantastbarkeit, Reisefreiheit und Beginn der Dividende nach einem Jahre. Man erbitte Prospect.

Rätere Auskunft erteilen sämtliche Vertreter der Gesellschaft, sowie **Wm. Baermann**, Generalbevollmächtigter für Sachsen, Dresden-N., Moritzstraße 21. Fernsprecher 3256.

In besseren Kreisen verkehrende Vertreter werden gesucht. Bei guten Leistungen feste Anstellung. 5769

M. Tauber's
altrenom., optisches, oculistisches Institut
Dresden Geogr. I. J. 1800. Leipzig Schloßstr. 20. Grimmaische Str. 32



empfehlen zur jetzigen Reisezeit sowohl in billigen, als auch in erstklassigen Fabrikaten in allen Preislagen: **Reise- und Feldstecher, Fernrohre, Reise-Barometer und Thermometer aller Art, Kompass, Schrittzähler usw., Prismen-Binocles von Zeiss, Gombz, Hensoldt, Busch zu Originalpreisen. Gewissenhafteste Bedienung in Augenkläsern, Brillen, Klemmern, Lorgnetten usw., auch Alleinverkauf der so vorzüglichen Isometropen-Gläser.** 4873

Für Industrie und Landwirtschaft

liefert **R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU

Jahrbare u. feststehende Sattdampf- u. Patent-Heissdampf-Lokomobile bis zu 500 Pferdestärken. Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit. Leichte Wartung.



Verwendung jedes Brennmaterials. Verwertung des Abdampfes. Großer Kraftüberschuß.

Zweigbüren in Leipzig, Löhr-Platz 1. 5849

Hotels, Restaurants, Cafés.

Dresden Stadt Gotha.
A. Kögel, 3744 Königl. Sachs. Hof.

Dresden Hotel du Nord
I. Rang. In ruhiger vornehmer Lage
4882 Moseznisky-Strasse, Ecke Prager Strasse.
Saal für Festliche ten. Auto-Garage. Besitzer: **M. Nahke.**

Dresden Savoy-Hotel, Sedanstrasse 7.
1a französische Küche.
Weine von Peyer & Comp. 3745
Zimmer von 3 M. an. **F. Margraf.**

Dresden Hotel u. Grand-Restaurant „Drei Raben“, Marienstr. 18/20.
eine Minute vom Postplatz, in nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten. Elegante Fremdenzimmer. Feinste Küche. Echtes Bier und einzig schöner Garten! Solide Preise.
Telephon 70. [3746] Carl Radisch.

Dresden Hôtel Bristol Familienhaus I. Rang. 3747
Am Hauptbahnhof. Ruhige Lage. Besitzer **G. Wentzel.**

Dresden Märtyrs Carlton-Hotel mit Restaurant, Bismarckplatz 1, gegenüber dem Hauptbahnhof. Modernster Komfort, Aufzug, elektr. Licht, Zentralheizung, Bäder, Schreibzimmer. Feine Küche, civile Preise. 3748 **Gustav Härtig.**

Dresden-A. Hotel Imperial mit feinem Restaurant, König-Johannstr. 12. Im Zentrum, 80 Zimm. mit all. Komfort. Elektr. Licht, Zentralheiz., Personenaufz., Bäder. Zimmer v. 3 M. an. Vorräthl. österr. Küche. **Otto Friesser**

Dresden Spezialauschank Münchner Löwenbräu Bier direkt vom Faß. Vorräthl. Küche. 3750 **Boitzer H. Hustedt.**

Weisser Hirsch i. Dr. Kaiserkeller.
Haus I. Rang. Vornehmer Familienlokal. Separ. Weinrestaurant. Pension Sommer u. Winter offen. 3751 **Robert Gieseler.**

Gemälde auf Porzellan,

in bester Ausführung und Handarbeit, sowie Porträts nach Photographien auf Porzellan und Elfenbein, in tadelloser Ausführung empfiehlt **Julius Greiner Sohn, Porzellanmalerei,** 652 **Prager Straße 25, I.**

Internationales Reisebureau
Nordlands- und Mittelmeerreisen
Rundreisebillets etc.
Off. Agentur der **Internat. Schlafwagen-Ges.** und **Vlissinger Linie** nach London.
Gratis Bäder-Führer, Prospekte u. s. w.
Internationale Gepäckbeförderung.
Alfred Kohn, Christianstr. 31
Tel. 3422.
In höchsten Gesellschaftskreisen empfohlen. 3731

Aussatzzeit.
Die Verkaufs-Niederlage der Dresdner Verhefen- und Kornspiritus-Fabrik **Just J. L. Bramsch,** Inhaber: **Carl Kersting**, Wilsdruffer Straße 33 empfiehlt **reinen alten Kornbranntwein** sowie 8. rektif. Kornspirit 90 % und als besondere Spezialität: **ganzalten 1860er Korn** außerdem Rum, Arrak, Kognak u. echt französ. Franzbranntwein. 5495

Dresdner Börse, 20. Juli 1907.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and Reichsschatzscheine with their respective values and prices.

Stadt-Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities such as Dresden, Leipzig, and Chemnitz, including their denominations and market prices.

Land- u. Hypothekendarlehen.

Table listing land and mortgage loans from various banks and institutions, detailing interest rates and terms.

Bank- u. Wechselk. Aktien.

Table listing bank and exchange company stocks, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and others.

Russl. Staatspapiere.

Table listing Russian government securities, including Russian Treasury bonds and municipal bonds.

Transport-Aktien.

Table listing transportation stocks, including companies like Deutsche Reichsbahn and others.

Bau-Aktien.

Table listing construction stocks, including companies like Bauverein and others.

Papier- u. Holz-Werke.

Table listing paper and wood industry stocks, including companies like Papierfabrik and Holzwerk.

Baugewerblich-Aktien.

Table listing construction and trade stocks, including companies like Bau-Gesellschaft and others.

Metall- u. Bergbau-Aktien.

Table listing metal and mining stocks, including companies like Metallwerke and Bergbau.

Chem.- u. Farbr.-Aktien.

Table listing chemical and dye industry stocks, including companies like Chemische Werke and Farbfabrik.

Textil- u. Wollw.-Aktien.

Table listing textile and wool industry stocks, including companies like Textilwerke and Wollw.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Metall- u. Eisen-Aktien.

Table listing metal and iron industry stocks, including companies like Metall-Industrie and Eisen.

Dresdner Bankverein

Leipzig, Dresden, Chemnitz. Aktienkapital: M. 21 000 000. Reserven: M. 3 000 000.

Zweiganstalten: Dresden, Prag, etc.

Dresden, Prager Str. 13; Rehw. Bassenge & Co., Kreuzstr. 1; Sächsische Finanz-Bank, Kreuzstr. 34; Chemnitz, Langgasse 5a; Ernst Feinack; Meissen, Markt 14; Köln, Bank; Würzen, Cronigstr. 2; Barchinlagen; Depotbanken in Lemnitzsch und Oederan.

Kurswerte Börsen.

Table showing market values for various securities and commodities, including bonds and stocks.

Kurswerte Börsen.

Table showing market values for various securities and commodities, including bonds and stocks.

Kurswerte Börsen.

Table showing market values for various securities and commodities, including bonds and stocks.

Kurswerte Börsen.

Table showing market values for various securities and commodities, including bonds and stocks.

Kurswerte Börsen.

Table showing market values for various securities and commodities, including bonds and stocks.

Beilage, 20. Juli (Schluss).

Beilage, 20. Juli (Schluss). Dresden Bank 127.00, Leipzig Bank 127.00, Chemnitz Bank 127.00, etc.

Beilage, 20. Juli (Schluss).

Beilage, 20. Juli (Schluss). Dresden Bank 127.00, Leipzig Bank 127.00, Chemnitz Bank 127.00, etc.

Beilage, 20. Juli (Schluss).

Beilage, 20. Juli (Schluss). Dresden Bank 127.00, Leipzig Bank 127.00, Chemnitz Bank 127.00, etc.

Beilage, 20. Juli (Schluss).

Beilage, 20. Juli (Schluss). Dresden Bank 127.00, Leipzig Bank 127.00, Chemnitz Bank 127.00, etc.

Beilage, 20. Juli (Schluss).

Beilage, 20. Juli (Schluss). Dresden Bank 127.00, Leipzig Bank 127.00, Chemnitz Bank 127.00, etc.

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.G. featuring the text 'Kannonen-Expedition' and 'Präsident'.

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.G. featuring the text 'Kannonen-Expedition' and 'Präsident'.

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.G. featuring the text 'Kannonen-Expedition' and 'Präsident'.

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.G. featuring the text 'Kannonen-Expedition' and 'Präsident'.

Der Ehrlose.

Roman von Victor v. Schubert-Goldern.

(Fortsetzung zu Nr. 163.)

Alfred wandte sich jetzt an seine Schwester: „Der Sturz des unglücklichen Radowitz müßte doch ein glänzender Triumph für dich sein. Er ist als einer der besten Reiter bekannt.“

„Der schlechteste Reiter kann eben auch nur stürzen. Aber ich schäme mich meiner kindlichen Empfindlichkeit. Was liegt denn schließlich daran, wie man reitet.“

„Gestern lag dir doch sehr viel daran.“

„Gestern, aber nicht heute.“

„Ich staune. Und wie hat sich diese Wandlung vollzogen?“

„Ich weiß es selbst nicht, aber ich bitte dich, verschone mich mit weiteren Fragen und sprich nicht mehr von unserem gestrigen Ritt. Es wurde in letzter Zeit so viel darüber verhandelt, daß ich dessen müde, mehr als müde bin.“

„Ein neues Rätsel.“

Ulrike antwortete nicht, sondern wandte sich an Walter: „Kleebergs haben uns eine Einladung zur Jagd geschickt. Auch Sie, Herr v. Welsler, betrifft diese Einladung, und Herr v. Kleeberg scheint einen Wert auf Ihr Kommen zu legen, denn er schreibt, er hoffe, daß der lebenswürdige Tischnachbar seiner Tochter diesmal nicht verhindert sein werde, der Jagd beizuwohnen. Meine Mutter und ich sollen auch von der Partie sein. Nehmen Sie die Einladung an?“

„Selbstverständlich.“

„Meine Freundin wird sich sehr darüber freuen.“

Nach dem Lunch, als sich alle schon entfernt hatten, hielt die Baronin ihren Mann noch zurück. „Ich möchte mit dir über Ulrike sprechen, sie ist in letzter Zeit auffallend verändert.“

„Ich habe nichts bemerkt.“

„Wie ist das möglich! Jeder muß doch bemerken, daß sie nicht mehr ist wie früher. Bald ist sie unruhig, bald in sich gefehrt, dann wieder aufgeregter lebhaft und gleich darauf niedergeschlagen, auch scheint sie an nichts mehr Interesse zu finden. Ich habe sie in Verdacht, daß sie sich für Welsler interessiert.“

„Um, was ist dabei zu tun?“

„Das hängt von dem ab, was du beschließt. Hast du nichts gegen eine Verbindung, dann läßt man den Dingen ihren Lauf, bist du jedoch dagegen, dann muß man die beiden sobald als möglich trennen.“

„Welsler ist von gutem, alten Adel und wenn er Jurist oder Offizier wäre, würde ich ihn gerne als Schwiegersohn begrüßen, aber als Arzt...“

„Das ist allerdings zu bedenken.“

„Ich kann mir Ulrike als Doktorfrau gar nicht vorstellen, sie ist zu etwas ganz anderem erzogen. Als Frau eines Offiziers oder eines höheren Beamten, von dem eine gewisse Repräsentation gefordert wird, wäre sie ganz auf ihrem Platze, aber als Frau eines Arztes kann sie nicht gut auf dem Fuße leben, wie sie bisher gelebt hat. Ich wundere mich nur, daß Ulrike dies nicht selbst einsieht. Sie ist doch sonst nicht auf den Kopf gefallen.“

„Wenn ein Mädchen verliebt ist, erscheint ihr die Welt natürlich in einem anderen Lichte.“

„Aber alle ihre Reigungen, ihre Liebhaberei für Pferde und Sport gehören doch anderen Gesellschaftskreisen an.“

„Eben weil sie sich immer in diesen Kreisen bewegt hat, erscheinen sie ihr alltäglich, während der Beruf eines Gelehrten ihr neu ist und mehr auf ihre Phantasie wirkt.“

Der Baron sann einige Augenblicke nach. „Schließlich wäre es trostlos kein Unglück — ich denke, wir wollen nicht eingreifen und den Dingen ihren Lauf lassen.“

„Wie du willst.“

Kleebergs Gut war bei weitem nicht so groß als das des Barons, aber es war immerhin ein sehr ansehnlicher Besitz, der gut verwaltet und musterhaft gehalten war. Auch galt Herr v. Kleeberg für wohlhabend, wenn nicht für reich, und sein ganzer Hausstand war auch demgemäß eingerichtet. Das Herrenhaus war zwar nur ein ganz einfaches Gebäude, das keinen Anspruch auf architektonischen Wert erheben konnte, aber es war geräumig und behäbig. Die Zimmer waren groß und hell, etwas altmodisch, aber behaglich eingerichtet und überall zeigte sich der gesunde Sinn des Besitzers, der allen unnötigen Prunk vermied und nur auf wirklichen Komfort Wert legte.

Die zur Jagd eingeladenen Gäste waren weit weniger zahlreich als die, welche sich beim Baron eingefunden hatten, und bestanden eigentlich nur aus den nächsten Freunden. Auch war das Revier zu klein, als daß sich viele Jäger an der Jagd beteiligen könnten, aber Kleeberg hatte dafür gesorgt, daß jeder der Geladenen oft genug zum Schuß kam.

Walter erntete bei dieser Gelegenheit keine Vorbeeren. Er war kein guter Schütze, da es ihm an Gelegenheit gefehlt hatte, sich zu üben; auch ergötzen sich die anderen Jäger, wenn er ein Fuhn schloß, das dicht vor ihm aufzog, an seinem Ungeschick, aber er hatte ein gutes Auge, eine sichere Hand und brachte es am Schlusse der Jagd dahin, daß er einige recht gute Treffer machte.

Der Baron, der ihn seit der Mitteilung seiner Frau genau beobachtet, hatte sich anfangs geärgert, als die anderen spöttische Bemerkungen über sein schlechtes Schießen machten, wurde aber versöhnt, als Walter von Stunde zu Stunde sicherer wurde und schließlich nicht zu weit hinter den anderen zurückblieb. Er klopfte ihm freundlich auf die Schulter. „Sie können bei einiger Übung einmal ein

vortrefflicher Schütze werden, und wenn Sie Lust haben, will ich Ihnen gerne Gelegenheit dazu geben.“

Nach der Jagd versammelten sich alle im Speisezimmer und ließen sich an der prunklos, aber hübsch gedeckten Tafel nieder. Walter hatte Klara und Ulrike zu Nachbarinnen. Zu Ulrikes Vinken saß diesmal nicht Radowitz, sondern ein hübscher Landjunker, der jedoch etwas blöde schien, und den Ulrike offenbar einschüchterte. Eine glänzende Unterhaltung war von ihm entschieden nicht zu erwarten. Die Honoratioren, das heißt der ältere Teil der Gesellschaft, nahm den oberen Teil der Tafel ein.

Klara wandte sich an Walter: „Waren Sie von dem Ausflug, den Sie neulich mit Ulrike machten, befriedigt?“

„O, bitte, sprechen Sie nicht davon.“

„Wie, auch Sie? Als ich vorhin Ulrike nach dem Ausfluge fragte, antwortete sie: „O, bitte, sprich nicht davon.“ Da werde ich mich wohl an Herrn v. Radowitz wenden müssen, um etwas über diesen mysteriösen Ritt zu erfahren.“

Walter lachte. „Tun Sie das ja nicht, er würde ebenso sagen: „O, bitte, sprechen wir nicht davon.““

„Sie erregen meine Neugier auf das äußerste. Was hat Radowitz mit Ihrem Ritt zu tun?“

„Er wollte es uns nachtun und wurde für seine Verweigerung gestraft, wie Sie an seinem Gesicht sehen können.“

„Das sind ja äußerst interessante Komplikationen.“

„Die sich als die alltäglichsten Vorfälle entpuppen werden. Aber reiten Sie nicht auch, gnädiges Fräulein?“

„Wir Mädchen auf dem Lande reiten alle ein wenig, aber das Reiten ist für mich nur Nebensache.“

„Was ist Ihnen dann Hauptsache?“

„Das weiß ich selbst nicht. Vielleicht meine häuslichen Pflichten, im allgemeinen. Wenig poetisch, nicht wahr?“

„Im Gegenteil, eine Frau, die still im Hause waltet, für alles Sorge trägt, ohne Weisfall zu beanspruchen, ist eine wahrhaft poetische Erscheinung.“

„Auch wenn sie im Kuhstall nachsieht, ob die Kühe gut versorgt sind oder in der Milchammer, ob die Magd die Eimer gut gereinigt hat?“

„Auch dann, denn nicht diese Einzelheiten füllen ihr Denken aus, sondern sind nur unwesentliche Bestandteile des ordnenden Geistes, der über dem Hause waltet.“

„Wahrhaftig, Herr v. Welsler, die Poesie, womit Sie so lebenswürdig sind, die Hausfrauen anzuschmücken, liegt wohl in Ihnen selbst.“

„Sie, gnädiges Fräulein, können sie ebensowenig sehen, als Sie Ihr Gesicht ohne Spiegel sehen können, während alle andern sich an seinem Anblick erfreuen.“

„Verzeihen Sie, war der letzte Satz nicht etwas zu lebenswürdig?“

„Wenn man die Wahrheit sprechen will, darf man vor der Lebenswürdigkeit nicht zurücktreten.“

„Immer besser, Sie zeigen sich ja in einem ganz neuen Licht.“

„Dieses Licht ist oft nur ein Reflex und geht meist von dem aus, mit dem man spricht. Bei manchen prallen unsere Worte spurlos ab, bei andern finden sie ein Echo und dann wird man verleitet, lebenswürdig zu sein.“

„Welche Torheit!“

„Die Weisen behaupten, daß Lebenswürdigkeit aus zwei Gründen verwerflich ist, erstlich weil sie unserem Nebenmenschen nicht gut tut und zweitens, weil sie uns selbst nichts nützt.“

Klara lachte. „O, wie weise.“

„Wie Sie sehen, ist Lebenswürdigkeit nicht gestattet, außer vielleicht in Ausnahmefällen.“

„Diese wären?“

„Wenn man lebenswürdig gegen Damen ist, die selbst lebenswürdig sind.“

„Ist dies nicht ein Umgehen des weisen Gebots?“

„Vielleicht. Aber desto verlockender ist es. Zudem wäre es Grausamkeit, seinen ästhetischen Gefühlen keinen Ausdruck geben zu dürfen.“

„Dies wäre allerdings unverantwortlich grausam“, erwiderte Klara lachend.

Ulrikes Nachbar zur Linken hatte mehrere Versuche gemacht, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen, aber sie hatte ihm keine Beachtung geschenkt, denn ihre ganze Aufmerksamkeit war auf Walter und Klara gerichtet. Sie horchte mit größter Spannung auf jedes ihrer Worte, und in ihren Zügen prägte sich deutlich eine innere Unruhe aus. Ihre sonst stets bleichen Wangen begannen sich zu röten, ihre Augen schossen Blitze, ihre Mundwinkel zuckten. Aber kurz oder lang mußte ein Ausbruch erfolgen, denn es schien, daß sie am Ende ihrer Geduld angelangt war. Auch erfolgte der Ausbruch ebenso heftig als plötzlich. Mit klammernden Augen wandte sie sich an Walter:

„Es beweist wenig Höflichkeit, daß Sie eine Dame unbedacht lassen, der — der Sie doch einige Rücksicht schuldig sind. Ihr Benehmen gegen mich ist unverantwortlich.“

Dabei stieß sie unversehens mit ihren zitternden Händen an ihr Glas, daß es umfiel und der Wein sich in einer breiten Lache über das Tisch Tuch ergoß. Aller Augen richteten sich jetzt auf sie, die fassungslos nur mit Wüßte die Tränen unterdrückte. Walter war aufgesprungen und trocknete mit seiner Serviette das Tisch Tuch. Es war allein seine Schuld“, rief er. „Verzeihen Sie mir, gnädiges Fräulein.“

Klara, die den ganzen Vorgang nicht recht begriffen hatte, aber den Zusammenhang ahnte, legte sich jetzt ins Mittel und sagte:

„Geben Sie sich keine Mühe, Herr v. Welsler, die nächste Beiche wird alles wieder gut machen.“ Dann wandte sie sich ihrem anderen Tischnachbar zu.

Bald darauf wurde die Tafel aufgehoben und die Gäste rüsteten sich zum Aufbruch. Die Selbige waren in zwei Wagen gekommen. Im ersten saßen der Baron und seine Frau, Ulrike und Walter, im anderen, einem Phaeton, Alfred und Radowitz. Bei der Heimfahrt hat jedoch Ulrike ihren Bruder, ihr seinen Platz im Phaeton, der frischen Luft wegen, wie sie sagte, abzutreten, denn nach dem Vorgefallenen war es ihr peinlich, neben Walter zu sitzen. Nur ungern gab Alfred seinen Platz neben Radowitz auf und verlegte sich in die Familientutsche.

Während der Fahrt entwickelte Ulrike eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit in der Unterhaltung, sie schwatzte und lachte zum Erstaunen des verblüfften Husaren unaufhörlich, unterbrach ihn beständig, wenn er ein Wort einschalten wollte, frug ihn über eine Menge Dinge, ohne seine Antwort abzuwarten, daß der Leutnant, der Ulrike stets als zurückhaltend, ja selbst als stolz gekannt hatte, ängstlich wurde und schließlich das Ende der Fahrt herbeiwünschte. Vom anderen Wagen konnte man die lebhafteste Sprache Ulrikes und ihr häufiges Lachen vernehmen, und Walter, der sie noch nie so gesehen hatte, wunderte sich im stillen, was mit ihr vorgegangen sein könnte.

Es war schon spät geworden, als man im Herrenhause ankam. Obwohl die Baronin vorschlug, noch eine Tasse Tee zu trinken, zogen doch alle vor, sich zur Ruhe zu begeben und man verabschiedete sich für die Nacht. Ulrike reichte Walter nicht die Hand und bewahrte in seiner Gegenwart eine stolze Miene; als er jedoch das Zimmer verlassen hatte, veränderte sich ihr ganzes Aussehen, ihre Züge verloren die Spannung, ihr Auge wurde matt, sie ließ die Arme sinken und eilte mit einem hastigen „Gute Nacht“ hinaus. In ihrem Zimmer angekommen, verriegelte sie die Tür, presste die Hände an das Herz und warf sich laut schluchzend auf ihr Lager.

Als Walter am anderen Morgen erwachte, fiel ihm wieder Ulrikes sonderbares Benehmen vom gestrigen Tage ein. Er war zweifellos im Unrecht, als er sich fast ausschließlich mit Klara unterhielt, verdiente auch eine Mühe, aber eine so leidenschaftliche Erregung wegen einer so geringen Vernachlässigung ließ sich kaum rechtfertigen. Wenn er auch persönlich ihre beleidigenden Worte übersehen konnte, die sie in ihrer Heftigkeit ausgestoßen hatte, so waren sie doch gefallen, von der Tochter des Hauses gefallen, wo er als Gast verweilte. Mühte er nicht notwendig Notiz davon nehmen? Und dann, sie begann ihn zu interessieren, ein so intimer Verkehr, wie er notwendig auf dem Lande entstehen mußte, war gefährlich, vielleicht für beide Teile gefährlich, und darum mußte er fort. Er war vielleicht schon zu lange geblieben und je früher er aufbrach desto besser.

Beim Frühstück teilte er dem Baron seine Absicht mit, den nächsten Tag wieder nach der Stadt zurückzufahren, indem er ihm zugleich für seine freundliche Aufnahme in warmen Worten dankte. Der Baron sprach sein Bedauern aus, daß er sie so bald verlassen wolle, drang jedoch nicht in ihn, länger zu bleiben. Ulrike hatte die ganze Zeit zugehört, ohne die Augen von ihrem Teller zu erheben, als man sich jedoch vom Tische erhob, trat sie zu Walter und bat ihn, sie auf einem Spaziergange zu begleiten. Er sagte bereitwillig zu und beide schlugen den Weg nach dem Weiher ein, wo sie sich schon früher getroffen hatten.

Eine Zeitlang gingen sie schweigend nebeneinander. Beide suchten nach Worten, um das befangene Stillschweigen zu brechen. Endlich schien Ulrike einen Entschluß gefaßt zu haben. Sie blickte bittend zu Walter auf und sagte mit unsicherer Stimme: „Ich war gestern recht häßlich und unartig und kann nur zu meiner Entschuldigung vorbringen, daß ich nicht ganz wohl war und als Sie sich so eifrig mit Klara unterhielten und mich ganz vernachlässigten, mehr gereizt wurde, als es bei weniger bestimmten Nerven der Fall gewesen wäre. Ich war ja sehr im Unrecht. Und dann — dann ärgerte ich mich über mich selbst und geriet in Aufregung, die ich freilich hätte unterdrücken müssen. Das ist die ganze Wahrheit. Bitte, denken Sie deshalb nicht schlechter von mir und verzeihen Sie mir.“

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen.“

„Bitte, keine Phrase. Verzeihen Sie mir im Ernst?“

„Im vollsten Ernst.“

Ulrike reichte Walter die Hand. „Danke. Wollen wir jetzt wieder gute Freunde sein?“

„Das wollen wir, gnädiges Fräulein.“

„Dann aber dürfen Sie mich auch nicht mehr gnädiges Fräulein nennen.“

„Wie denn?“

„Sagen Sie einfach „Sie“.“

„Ich danke Ihnen.“

„Und jetzt, da wir wieder gute Freunde sind, kann ich auch fragen, ob Sie auch wirklich fort müssen?“

„Ja, ich muß aus vielen Gründen fort.“

„Können Sie mir diese Gründe nicht nennen?“

„Nein.“

„Wir sind aber doch Freunde.“

„Es gibt Dinge, über die ein Mann zu einer Frau nicht sprechen darf und wären sie auch noch so gute Freunde.“

„Und Ihre Gründe gehören zu dieser Art von Dingen?“

„Ja.“

„Schade.“ Ulrike sann einen Augenblick nach. „Haben Sie einen Freund, dem Sie alles sagen können.“

„Ja, ich habe einen solchen Freund“, erwiderte Walter lächelnd, „allerdings ist er von bürgerlicher Abkunft.“

„Herr v. Welsler!“

„Gnädiges Fräulein!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges. Dresden, 20. Juli.

* Aus Anlaß des 100jährigen Gardejubiläums des Garde-Regiments... Dresden, 20. Juli. * Aus Anlaß des 100jährigen Gardejubiläums des Garde-Regiments fand gestern abend im Offizierskasino...

stehenden als Innungslehrlinge aufgenommen. Abdann brachte Hr. Siegel verschiedene Personalnotizen zum Vortrag... * Nach der am 10. Juli abgehaltenen ordentlichen Innungsverammlung der Dresdener Kaufmannschaft...

Aus Handels- und Gewerbetreisen.

* Die berühmte Deutsche Champagnerfabrik Burgeff u. Co. zu Hochheim a. M. beging unlängst ein dreifaches Jubiläum... * Im Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark wird morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr...

Bäder und Reisen.

* Ferienunterfahrten nach Helgoland, Besterland, Sylt, Nordsee, Kurrum und Helsum. Am Sonntag, den 23. Juli verankert das Nordsee-Reisebüro in Hamburg...

Kirchennachrichten

für den achten Sonntag nach Trinitatis, den 21. Juli 1907, und die folgenden Wochentage.

Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Text. Barn.: Matth. 8, 28-30. Abend: Matth. 7, 15-28. * Hof- und Sophienkirche. Sonntags 10 Uhr mit Hofprediger Engelmar Beiche und darauf Kommunion. Sonntags 10 Uhr: Oberhofprediger D. Adersmann. - Kreuzkirche. Sonntags 10 Uhr hält Pastor Dr. Peter Beiche...

